

Verbundkatalog Kalliope

Einzelne Werke und ihre Rezeption

Bonsels, Rose-Marie

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Die Reise um das Herz

Das Werk erschien erstmalig 1938 im Cotta Verlag, Stuttgart, 1938 mit einem Ladenpreis von RM 5.50. Der Verlagsvertrag hierüber ist nicht mehr auffindbar. Offenbar hat Cotta zwei Auflagen zu je 5 000 Stück hergestellt.

Durch Vertrag vom 12.5.41/28,1.42 zwischen Waldemar Bonsels und dem West-Ost-Verlag, Berlin SW 61, wurden die Rechte für dieses Werk für alle Ausgaben und Auflagen übertragen. Die Lösung des Vertragsverhältnisses mit Cotta erfolgte in beiderseitigem Einvernehmen und hatte u.a. zum Inhalt, dass ein Teil der zweiten Auflage (6. bis 10. Tausend) vom West-Ost-Verlag übernommen wurde. Demgemäss erschienen Exemplare des 6. bis 10. Tausend mit einem Zettel laut Beilage. Das Werk erlebte im West-Ost-Verlag eine Auflage bis zum 57. Tausend. Die Ladenpreise des West-Ost-Verlages sind nicht mehr feststellbar; auch gibt die Korrespondenz hierzu keine Anhaltspunkte. Laut Vertrag mit dem West-Ost-Verlag erhielt der Autor 12½ % vom Ladenpreis des Exemplares. Die Honorarabrechnung erfolgte halbjährlich. Für den das 5. Tausend übersteigenden Teil der Bücher erhöhte sich der Satz auf 15 % des Ladenpreises. Die erste Auflage der Neuherausgabe beim West-Ost-Verlag wurde auf 5 000 Exemplare festgesetzt. Für die von der Cotta-schen Verlagsbuchhandlung zu übernehmenden Exemplare der ersten Ausgabe wird ein Honorar von ca. 10% des Ladenpreises vereinbart; dieses Honorar wird durch eine Zahlung von RM 1 750.- abgegolten.

Offensichtlich noch vor Abschluss des Verlagsvertrages mit dem West-Ost-Verlag wurde eine Art Buchgemeinschaftsausgabe mit der "Deutschen Verlags-Expedition, Stuttgart," im Einvernehmen mit dem Cotta-Verlag vereinbart. Diese Ausgabe war eine verkürzte Ausgabe des Originalwerkes und ist im Juni 1942 in einer grösseren Auflage erschienen. Nähere Anhaltspunkte über die Auflagenhöhe liegen nicht mehr vor, ebenfalls fehlen Unterlagen über den abgeschlossenen Vertrag. Aus dem hier vorliegenden Belegexemplar des Werkes geht hervor, dass das Bändchen in der "Ausgabe A ohne Versicherung" für RM 1.55 abgegeben wurde, die "Ausgabe B mit Versicherung" kostete RM 2.25. Der Verlagsvertrag mit dem West-Ost-Verlag wurde im Jahre 1945 gelöst, da dieser Verlag von seinem

Sitz in der Ostzone aus nicht mehr produzieren konnte.

Am 12.8.1946/23.7.1948 wurde mit dem Merkur-Verlag GmbH., Düsseldorf, Königsallee 58, ein neuer Verlagsvertrag geschlossen, der die Verlagsrechte für die Dauer von 5 Jahren bis 1952 übertragen sollte, während die Auslandsrechte Angelegenheit des Autors blieben. Der Autor sollte laut Vertrag $12\frac{1}{2}\%$ vom Ladenpreis des broschierten und gebundenen Exemplares erhalten. Mit Schreiben vom 26.8.1948 gab der Merkur-Verlag die Verlagsrechte im Einvernehmen mit dem Autor an diesen zurück. Nach Erinnerung von Frau Bonsels ist das Werk beim Merkur-Verlag in einer Auflage von 9 000 Exemplaren erschienen, sodass die Gesamtzahl der bisher erschienenen Werke 66 Tausend umfasst. Gegenwärtig liegen also die Rechte beim Autor bzw. dessen Erbin. Auslandsrechte wurden keine vergeben.

Die Herrschaft des Tieres -
Gestalten und Visionen

Es handelt sich hier, ähnlich wie bei dem Werk "Freundschaften, Kämpfe und Jagden", um eine Zusammenstellung verschiedener kleinerer Schriften Waldemar Bonsels, die Tiergeschichten enthalten.

Am 10./18.5.1948 wurde mit dem Cronoss-Verlag GmbH, Spielberg, Berlin, ein Verlagsvertrag geschlossen, in welchem die Rechte dem Verlag übertragen werden. Die 1. Auflage sollte in einer Höhe von ca. 5.000 Exemplaren hergestellt werden. Der Ladenpreis des Werkes sollte etwa RM 15.- - 18.- betragen. Der Verlag ist zur Herabsetzung des Ladenpreises ohne Zustimmung des Verfassers nicht berechtigt. Als Honorar erhält der Verfasser 10 % des Ladenpreises des gebundenen Exemplars für jedes verkaufte Exemplar. Auslandsrechte sind Angelegenheit des Autors. Vermittelt der Verlag ein Auslandsrecht, dem der Verfasser zustimmen kann und will, so ist der Verlag mit 25 % am Ertrag beteiligt. Über Vorabdrucke einigen sich Verlag und Autor gemeinsam.

Das Werk ist im Jahre 1949 erschienen, wohl nur in der 1. Auflage von 5.000 Exemplaren. Die Firma Spielberg, Cronoss-Verlag GmbH, Berlin, ist kurze Zeit nach Erscheinen des Werkes in Konkurs gegangen. Die Verlagsrechte sind wieder an den Autor zurückgefallen.

Auslandsrechte oder sonstige Nebenrechte wurden nicht vergeben.

Der Hüter der Schwelle

Bei diesem Werk handelt es sich um eine Auswahl aus Werken Novalis durch Waldemar Bonsels. Es trägt den Untertitel "Die Welt des Novalis".

Über dieses Werk wurde am 10./11.2.1941 ein Verlagsvertrag mit der Buchdruckerei und Verlagsanstalt Karl Gerber, München, geschlossen. Das Verlagsrecht wurde für alle Ausgaben und Auflagen übertragen. Gleichfalls wurde das Recht des allenfallsigen Nachdruckes in Zeitungen und Zeitschriften zu Zwecken der Buchwerbung und des Nachdruckes in Buchform übertragen. Eine gegenseitige Vereinbarung ist erforderlich für die Verwertung des Rechtes der Übersetzung, der Bearbeitung als Drama oder Hörspiel, des Vorabdruckes in Zeitungen und Zeitschriften, der Verfilmung; in solchen Fällen sind beide Parteien zur Hälfte am Gewinn beteiligt. Bei Bearbeitung als Drama oder Hörspiel, bei Vorabdruck in Zeitungen und Zeitschriften und bei Verfilmung jedoch nur, wenn der Verleger die Gelegenheit zum Abschluss des Verwertungsvertrages nachgewiesen oder den Vertrag vermittelt hat. Für eine Gesamtausgabe der Werke des Verfassers darf das Werk erst 20 Jahre nach Ablauf des Jahres 1941 aufgenommen werden, es sei denn, dass das Verlagsrecht vorher an den Verfasser zurückgefallen ist. Die erste Auflage soll wenigstens 5 000 Exemplare betragen bei einem Ladenpreis von voraussichtlich RM 3.50. Als Honorar erhält der Verfasser 10 % vom Ladenpreis des verkauften Stückes.

Die Vertragschliessenden haben ferner vereinbart, dass eine von der Buchform unabhängige kleine Auswahl aus dem Werk in dem vom Verlag herausgegebenen Münchener Lesebogen erscheint, die gesondert mit RM 100.- pauschal honoriert wird.

Über Auflagenhöhe und andere Einzelheiten des Werkes ist nichts bekannt. Es liegt zur Zeit kein vollständiges Belegexemplar vor.

Durch Bestätigung vom 10.5.1951 gab der Münchener Buchverlag sämtliche Verlagsrechte dem Autor zurück. Der Autor bzw. seine Erbin ist daher im vollen Umfange wieder verfügungsbefugt über dieses Werk.

Die klingende Schale

Dieses Werk erschien als eine Sammlung von sieben Märchen mit dem Untertitel "Märchenbilder und Traumgestalten" erstmalig im Jahre 1940 bei der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart. Es liegt hierüber der Verlagsvertrag vom 18./20.3.1940 vor, in welchem die Rechte für alle Auflagen und Ausgaben in deutscher Sprache an die Deva übertragen wurden. Als Honorar erhielt der Autor 30 % für die verkauften gehefteten Exemplare, 20 % für die verkauften gebundenen und 15 % für Halb- und Ganzleiderbände. Es liegt ein Exemplar dieser Ausgabe vor, dessen Impressum den Vermerk aufweist: "16. bis 18. Tausend". Ferner eine Ausgabe mit dem Vermerk: "19. bis 23. Tausend". Ob bei der Deva weitere Auflagen erschienen sind, ist unbekannt.

In der Aktennotiz des Autors vom 1.11.1944 bestätigt er, dass das Werk noch bei der Deva verbleibe. Es ist dort weiter vermerkt, dass aus diesem Buch von der Deva die Lizenzgabe für eine illustrierte Sonderausgabe des Märchens "Knorrherz und Ermelinde" bewilligt worden war, die 1944 im 1. bis 50. Tausend im West-Ost-Verlag in Berlin erschien.

Aus einzelnen nicht näher bekannten Gründen sind die Rechte am Werk offenbar wiederum an den Autor zurückgefallen. Am 18./22.4.1952 wurde mit dem Hoch-Verlag, Düsseldorf, ein neuer Verlagsvertrag geschlossen, bei welchem jedoch zwei Märchen nicht berücksichtigt wurden. Übernommen wurden die Verlagsrechte für folgende Märchen:

Knorrherz und Ermelinde

Garni

Die klingende Schale
der Teppich der Teja

Klin. **KLIEN**

Als Honorar soll der Verfasser für jedes bezahlte Stück 8 % vom Ladenpreis des gebundenen und broschierten Exemplares erhalten. Das Werk sollte im Herz 19 52, spätestens jedoch im Frühjahr 1953, erscheinen. Trotzdem ist das Werk bisher noch nicht erschienen. Der Hoch-Verlag stellt das Erscheinen für spätestens Herbst 1953 in Aussicht.

Holländische Schulausgabe:

Am 21.7.1941 gab der Autor der Firma Uitgevers Wolters, in Groningen/Holland, das Recht, ein Büchlein von ca 80 Seiten aus dem Gesamtwerk auszuwählen. Es sollte eine deutschsprachige Schulausgabe

für holländische Schulen daraus entstehen. Als Honorar sollte der Autor 5 % des Brutto-Ladenpreises erhalten. Ein Vorschuss von RM 300.- sollte gewährt werden. Das Werk ist wohl auch erschienen, Belegexemplare hierüber liegen jedoch nicht vor. Auch ist nicht bekannt, ob die Honorare jemals bezahlt wurden.

Einzelausgaben:

"Knorrherz und Ermelinde"

Am 9.3.1943 wurde zwischen dem Autor und dem West-Ost-Verlag Berlin ein Verlagsvertrag für eine Sonderausgabe als Kinderbuch über dieses Märchen geschlossen. Das Werk wurde mit Bildern von Hellmuth Hollnagel versehen. Als Honorar wurden 8 % vom Ladenpreis angesetzt. Für den das 10. Tausend übersteigenden Teil der Bücher erhöht sich der Satz auf 10 % vom Ladenpreis. Bei Erscheinen des Werkes hatte der Verleger an den Autor RM 1 000.- als Honorarvorschuss zu zahlen. Nach der Erinnerung von Frau Bonsels wurden 50 Tausend Exemplare vom West-Ost-Verlag aufgelegt.

Der Verlagsvertrag mit dem West-Ost-Verlag wurde im Jahre 1945 in beiderseitigem Einvernehmen aufgelöst, da der Verlag seinen Sitz in der Ostzone hatte und nicht mehr produzieren konnte.

Am 4.2./12.2.1950 wurde zwischen dem Autor und dem Hochverlag ein Verlagsvertrag über "Knorrherz und Ermelinde" geschlossen, der jedoch nicht zur Ausführung kam, sondern durch den bereits oben zitierten Vertrag über das Gesamtwerk vom 18./22.4.52 abgelöst.

"Klin"

Von diesem Märchen ist ein Abdruck in der Sammlung "Märchen deutscher Dichter der Gegenwart" gesammelt und herausgegeben von Hanns Arens im Bechtle Verlag, Esslingen, erschienen im Jahre 1951. Hierfür wurde ein einmaliges Abdruckshonorar bezahlt. Über die Höhe dieser einmaligen Abfindung ist nichts mehr feststellbar, ebensowenig liegt der Vertrag hierüber vor.

Weitere Einzelausgaben sind nicht erschienen.

Freundschaften, Kämpfe, und Jagden

Dieses Werk ist eine Zusammenstellung verschiedener Tiergeschichten, die zum Teil in "Mario und die Tiere", "Indienfahrt" und "Himmelsvolk" enthalten waren. Drei Tiergeschichten sind neu in diesem Werk veröffentlicht. Die Zusammenstellung hatte Frau Bonsels übernommen.

Über dieses Werk wurde am 17./ 26.1.1951 ein Verlagsvertrag mit dem Hoch-Verlag, Düsseldorf, geschlossen. Als Honorar wurde dem Verfasser für jedes bezahlte Exemplar 6 % vom Ladenpreis zugewilligt, der nicht unter DM 1.80 liegen darf. Laut handschriftlicher Notiz von Waldemar Bonsels wurde der Ladenpreis auf DM 2.50 festgelegt. Bei Unterzeichnung des Vertrages erhielt der Verfasser einen Honorarvorschuss von DM 500.-. Die Verlagsrechte wurden für alle Auflagen und Ausgaben dem Verlag übertragen.

Das vorliegende Belegexemplar enthält das Impressum "13. bis 17. Tausend". Es ist anzunehmen, dass zur Zeit 17, Tausend Exemplare hergestellt sind.

Anderweitig sind Rechte an diesem Werk nicht vergeben.

Brasilianische Tage und Nächte

Es handelt sich hierbei um Reiseberichte aus Brasilien, die Walde-
mar Bonsels zusammen mit Freiherr Adolph von Dungen im Jahre
1931 beim Verlag von Reimar Hobbing, Berlin, herausgab. Über dieses
Werk wurde am 18.2.1931 ein Verlagsvertrag geschlossen, der die
Rechte für alle Ausgaben und Auflagen übertrug. Die beiden Autoren
erhielten gemeinsam als Honorar eine Tantieme in Höhe von 10 %
des Ladenverkaufspreises jedes verkauften Exemplares.

Der Reimar-Hobbing Verlag wandelte sich später in den Safari Ver-
lag um. Diesem Verlag gegenüber erklärte der Autor, dass mit der
am 19.6.1943 erfolgten Pauschalüberweisung in Höhe von RM 5 000.-
für die Neuherausgabe des Werkes sämtliche Rechtsansprüche aus dem
Vertrage vom 18.2.1931 mit dem Reimar Hobbing Verlag abgegolten
sind; diese Erklärung stammt vom 28.6.1943.

Der Verlag hatte ohne Einwilligung der Autoren das Werk verramscht.
Der Autor hat den Satzungspunkt vertreten, dass damit der Verlagsver-
trag erloschen ist.

Demgemäss liegen die Rechte an diesem Buch wiederum bei den beiden
Autoren.

Über Auflagenhöhe und sonstige Einzelheiten ist nichts mehr be-
kannt.

Auslandsrechte oder sonstige verwertete Nebenrechte wurden nicht
vergeben.

Die Biene Maja und ihre Abenteuer

Das Werk ist erstmalig im Verlag Rütten & Loening, Frankfurt am Main, im Jahre 1912 erschienen.

Am 9./20.6.1922 wurde mit der Deva ein Verlagsvertrag abgeschlossen, wonach der Verlag das Verlagsrecht für alle Auflagen und Ausgaben in deutscher Sprache übertragen erhält (§ 1). In § 2 wurde der Vorbehalt gemacht, dass Waldemar Bonsels die im Verlag Rütten & Loening erschienene illustrierte Ausgabe des Buches auch weiterhin in diesem Verlag erscheinen lassen darf (§2). Als Honorar sollte Waldemar Bonsels 30% für die gehefteten, 20% für die gebundenen und 15 % für die Halb- oder Ganzleiderbände vom Verkaufserlös aller Exemplare erhalten. Von einer kleinen billigen Ausgabe des Werkes sollte der Autor 10% erhalten. Die Abrechnung sollte jährlich im November für das vorangegangenen Geschäftsjahr 1.7. bis 30.6. erfolgen. Auflagenhöhe und Ladenpreis bleibt der Deva überlassen.

Durch Vereinbarung vom 10./15.3.1951 mit der Deva wurde die Rechtswirksamkeit dieses Vertrages bestätigt. Das Werk ist bei der Deva bisher im 952.Tausend erschienen.

Auslandsausgaben:

1.) Schweiz

Mit dem Alfred Scherz Verlag besteht ein Lizenzvertrag, dessen nähere Einzelheiten noch nachgetragen werden.

2.) Frankreich

Vertrag vom 1./2.6.1925 mit Librairie Stock, Paris. In diesem Vertrag überträgt Waldemar Bonsels dem Verlag das ausschliessliche Recht, in französischer Sprache das Werk zu vervielfältigen und zu verbreiten. Der Verlag ist verpflichtet, die Übersetzung dem Sinne des Originales entsprechend anzufertigen. Ausstattung und Ladenpreis bestimmt der Verlag, der Auflagen von 500 Exemplaren herstellt, wobei er 10% sowie eine angemessene Zahl von Besprechungs- und Zuschussexemplaren wie auch Partieexemplare nicht zu honorieren braucht. Es ist vorgesehen, zunächst eine gewöhnliche Ausgabe zu veranstalten, entweder illustriert oder nicht. Bei entsprechendem Erfolg sind auch Luxusausgaben, Jugendausgaben und ähnliches vorgesehen. Der Autor erhält 10% vom Ladenpreis

für jedes veröffentlichte Werk der ersten 5 000 Exemplare, 12½% für die 5 000 übersteigenden Exemplare, 15 % vom 10. Tausend ab. Frau Bonsels kann sich erinnern, dass zwischen Waldemar Bonsels und dem Verlag nach 1945 auch für die 10 000 übersteigenden Exemplare ein Honorar von 12½ % vereinbart worden sein kann. Abrechnung erfolgt zum 31.12. eines Jahres und zwar bis spätestens 31.3. des folgenden Jahres. Für Sonderausgaben sollen die gleichen Honorare bezahlt werden wie oben. Das Verlagsrecht soll an Waldemar Bonsels zurückfallen, wenn das Werk länger als ein Jahr beim Verlag vergriffen ist. Beim Verlag sind bisher offenbar 12 500 Exemplare erschienen. Diese Nachricht stammt allerdings aus dem Jahre 1949.

3.) England

Am 8.7.1914 wurde vertraglich Fräulein Charlotte E.F. Kidd, Lenares, autorisiert, alle Rechte für die englische Übersetzung und Ausgabe des Werkes zu übernehmen und an Verleger zu übertragen. Die Vereinbarung enthält jedoch die Klausel, dass diese Rechte bis zum Tode der Übersetzerin Kidd gelten. Später sollen alle Rechte an den Autor oder an die Erben zurückfallen. Fräulein Kidd ist vor etwa 15 Jahren verstorben. Damit ist die Übertragung der Rechte aus dem Jahre 1914 gegenstandslos geworden. Frau Bonsels ist alleinige Inhaberin der Übersetzungsrechte, soweit sie nicht die Abmachungen mit der Deva an anderweitigen Abschlüssen hindern sollten.

Die Biene Maya und ihre Abenteuer

Nachtrag:

4.) Österreich:

Am 1.5.1947 wurde zwischen dem Corona Verlag Klaus Günther Specht, Mittelberg/Vorarlberg, ein Vertrag geschlossen, in dem der Verfasser das Recht an einer Lizenzausgabe des Werkes für Österreich überträgt. Als Honorar erhält der Verfasser 10 % vom jeweiligen Ladenpreis der hergestellten Auflagen. Die Abrechnung erfolgt halbjährlich, mindestens jedoch 6 Wochen nach Verkauf einer Auflage. Dem Verlag wurde das Recht eingeräumt, seinerseits Lizenzrechte an andere Verleger innerhalb Österreichs von Auflage zu Auflage zu vergeben. In § 5 dieses Vertrages wird ergänzend auf den Vertrag über das Werk "Mario und die Tiere" (illustrierte Ausgabe) vom 16.3.1947 wie folgt verwiesen:

Ausstattung des Buches soll Sache des Verlegers sein, wobei er die Wünsche des Verfassers angemessen zu berücksichtigen hat. Auflagenhöhe, Ladenpreis, Ermässigung und Erhöhung des Ladenpreises soll dem Verleger überlassen sein. Wenn der Bestand der verkaufsfähigen Stücke unter 100 sinkt, so muss der Verlag innerhalb angemessener Frist den Verfasser verständigen, ob eine Neuauflage erfolgen kann. Wenn in zwei aufeinanderfolgenden Jahren durchschnittlich weniger als 150 Stücke abgesetzt werden, so kann der Verleger den Verfasser durch eingeschriebenen Brief eine angemessene Frist zum Erwerb der Restbestände setzen. Äussert sich der Verfasser nicht oder lehnt er den Erwerb ab, so kann der Verleger die Restbestände makulieren oder verramschen. Das Verlagsrecht fällt in einem solchen Falle an den Verfasser zurück. Die Auslandsrechte werden zu Angelegenheiten des Autors erklärt. Nachdrucke sollen nicht ohne Einverständnis mit dem Autor bewilligt werden.

Das Werk ist im Corona Verlag selbst nicht erschienen. Im Jahre 1947 erschien als Lizenzausgabe des Corona Verlages im Pallas Verlag, Salzburg, eine Ausgabe des Werkes. Es handelte sich dabei um eine einmalige Auflage. Die Rechte sind sowohl vom Pallas Verlag wie auch vom Corona Verlag in der Zwischenzeit an den Verfasser zurückgefallen und liegen, da es sich um deutschsprachige Ausgaben handelte, nunmehr bei der Deva. Es liegt die Durchschrift eines Briefes des

Corona Verlages an den Pallas Verlag vom 20.3.1950 vor, in welchem vermerkt wird, dass das Werk durch den Pallas Verlag in einer einmaligen Auflage von 3 000 Exemplaren gedruckt wurde, die voll durch den Corona Verlag gegenüber dem Autor honoriert worden ist. Der Corona Verlag vermerkt weiterhin in diesem Schreiben, dass er seinen Verlag stillgelegt habe.

Japan:

Am 30.4./1.6.1953 wurde zwischen Frau Rose-Marie Bonsels und dem Daigakusyoin Verlag, Tokio, Japan, ein Vertrag geschlossen, in welchem dem Verlag das Recht für den deutschen Sprachunterricht in Japan eine Schulausgabe (Auszug) des Werkes in deutscher Sprache mit japanischen Anmerkungen herauszugeben übertragen wurde. Frau Bonsels erhält hieraus 5 % vom Ladenpreis des verkauften Exemplares. Das Honorar für die erste Auflage wird bei Erscheinen fällig, das Honorar für alle weiteren Auflagen wird einmal jährlich am 30.6. abgerechnet. Eine Weiterübertragung der Lizenzrechte darf nur mit ausdrücklicher schriftlicher Einwilligung von Frau Bonsels erfolgen. Dieser Vertrag ist nachträglich erst geschlossen worden. Zwischen Waldemar Bonsels und dem Verlag bestand bereits früher ein Einverständnis über das Erscheinen einer solchen Schulausgabe. Dieses Werk ist in erster Auflage bereits erschienen, Erinnerung vor einigen Monaten. Demgemäß ist die Lizenzgebühr für die erste Auflage fällig; eine Zahlung ist jedoch bis heute noch nicht erfolgt. Mit dem Eintreffen der Lizenzgebühr kann jedoch gerechnet werden.

In japanischer Sprache erschienen verschiedene Ausgaben. Davon trägt eine Ausgabe den Vermerk, dass das Buch mit Genehmigung des Autors in Japan veröffentlicht werde. Diese autorisierte Ausgabe erschien in dem Verlag Iwanami shoten. Für diese Originalausgabe hat der Autor bereits bei Lebzeiten 100 £ erhalten. Diese Vorschusszahlung dürfte auch jetzt noch etwa bereits entstandene Honoraransprüche abgegolten haben, sodass bis auf weiteres keine Zahlungen zu erwarten sein werden. Ein schriftlicher Vertrag mit diesem Verlag liegt zur Zeit nicht vor. Frau Bonsels erinnert sich jedoch, dass die Abrechnungen des Verlages jährlich erfolgen zum 30.6.22.

Spanische Ausgabe:

Am 7.4.1928 wurde zwischen der Deva und der Firma Editorial Juventud,

Barcelona, ein Vertrag geschlossen, kraft dessen das ausschliessliche Recht der Übersetzung des Werkes in spanischer Sprache übertragen wurde. Als Honorar wurde die einmalige Pauschale von 600 Mark für alle Auflagen vereinbart. Der Betrag wurde seinerzeit bei Abschluss des Vertrages bezahlt.

Es liegt ein Exemplar dieser spanischen Ausgabe vor, deren Impressum vermerkt, dass die erste Auflage im Oktober 1928, eine illustrierte Ausgabe im November 1928, eine zweite Auflage im September 1930 und eine dritte Auflage im Oktober 1935 erschienen ist.

Es ist nicht bekannt, ob dieser spanische Verlag heute noch das Werk veröffentlicht oder ob die Rechte wieder an den Autor zurückgefallen sind.

Portugiesische Ausgabe:

Es liegt ein Schriftwechsel vor mit dem Übersetzer Hubert Rohden aus dem Jahre 1921. Aus diesem Schriftwechsel ist zu entnehmen, dass das Recht, das Werk für Portugal zu übersetzen gegen Zahlung einer Pauschale von 2 000 Mark endgültig abgegeben wurde. Portugiesische Ausgaben liegen jedoch nicht vor, auch sind keine weiteren Einzelheiten über das Schicksal dieser Ausgaben bekannt.

Italien:

Im Jahre 1926 erschien im Verlag R. Bemporad & Figlio, Fierenze, das Werk in italienischer Sprache. Die Übersetzung besorgte Evelina Levi. Spätere Auflagen sind nicht bekannt. Auch fehlen Anhaltspunkte über den Abschluss von Übersetzungsverträgen, über Ladenpreis und so weiter.

In einem Schulbuch des Staatsverlages, Rom, erschien eine kurze Auswahl aus dem Werk. Es ist anzunehmen, dass die Rechte für diesen auszugsweisen Abdruck gegen eine kleine Lizenzzahlung, wenn überhaupt entgeltlich, vergeben wurden. Irgendwelche Rechte dürften anderweitig an diesem Auszug nicht bestehen.

Holland:

In holländischer Sprache erschien das Werk in der Uitgave Snelpersdrukkerij "Patria" Amersfoot. Die Jahreszahl des Erscheinens ist nicht mehr feststellbar. Auch bestehen keine schriftlichen Verträge mit den Verlagen, da die Auswertung der holländischen Übersetzungsrechte

für deren Lebzeiten Frau Johanna Gronemann übertragen wurden. Alle Erlöse aus den Holländischen Übersetzungsrechten gebühren demnach Frau Gronemann, sodass diese Auslandsausgaben zur Zeit ausser Betracht bleiben können.

Schweden:

Am 27.4.1918 wurde zwischen dem Autor und der Verlagsbuchhandlung Aktiebolaget C.W.K. Gleerup, Lund, Schweden, ein Vertrag geschlossen, kraft dessen ein für alle Mal die schwedische Übertragung des Werkes gegen einen Betrag von 1 000 RM dem Verlag überlassen wurde. Ausserdem wurde dem Verlag das Optionsrecht für alle späteren Übersetzungen ins Schwedische von Werken des Autors übertragen. Der Betrag von RM 1000 wurde am 22.4.1918 entrichtet. Ausgaben dieser Werke in schwedischer Sprache liegen nicht vor. Es ist jedoch bekannt, dass in letzter Zeit wieder eine Neuauflage des Werkes erschienen sein muss; Belegexemplare waren jedoch trotz Bitten nicht zu erlangen.

Am 3.4.1920 wurde zwischen dem Autor und Herrn Albert Bonnier, Stockholm, ein Vertrag geschlossen, wonach der Autor Herrn Bonnier die Erlaubnis erteilt, in Schweden eine gekürzte deutsche Ausgabe des Werkes zu veranstalten, die jedoch nicht illustriert werden darf. Diese Ausgabe sollten nur für den Gebrauch in Schulen bestimmt sein und lediglich im schwedischen Sprachgebiet verbreitet werden. Für diese Ausgabe erhielt der Autor ein Honorar von 500 Kronen als einmalige Abfindung. Von dieser Schulausgabe liegt ein Exemplar aus dem Jahre 1920 vor.

Finnland:

Im Jahre 1919 erschien von diesem Werk eine finnische Ausgabe im Verlag Werner Söderström, Porvoosa, von der eine Ausgabe vorliegt. Verträge hierüber sind nicht mehr auffindbar, jedoch ist aus dem Schriftwechsel mit dem Verlag zu entnehmen, dass die Rechte für wenigstens eine einmalige Auflage gegen Zahlung einer Pauschalgebühr von 600 Mark übertragen wurde.

Estland:

Im Jahre 1923 erschien das Werk ohne Autorisation des Verfassers in estnischer Sprache im Verlag Eesti Kirjanduse Seltsi Kirjastus Tartu. Dies stellte im Jahre 1940 der estnische Autorenverband

fest und teilte dies dem Autor mit. Honorar wurde für diese Ausgabe dem Verfasser nicht gezahlt.

Tschechoslowakei:

Zunächst erschien das Werk in der Verlagsanstalt G. Vdesky, Prag, ohne Erlaubnis des Autors. Ausgaben dieses Werkes liegen nicht mehr vor.

Am 25.11.4.1921 wurde von dem Verlag Anton Sveceny, Prag, ein Schreiben an den Autor gerichtet, aus dem zu entnehmen ist, dass der Verlag die autorisierte Ausgabe des Werkes zu übernehmen beabsichtigt. Der Verlag bietet ein Honorar als einmalige Pauschale in Höhe von 1000 Mark an. Dieser Betrag wurde auch bezahlt. Aus diesem Verlag liegt ein Exemplar aus dem Jahre 1921 vor, sodass aus diesen Umständen geschlossen werden kann, dass ein Vertrag über die tschechischen Übersetzungsrechte seinerzeit zustande gekommen ist.

Eine weitere tschechische Ausgabe erschien wohl seit dem Jahre 1941 und zwar in dem Verlag Vydal Tisk, Elin. Es liegt eine Anfrage des Verlages vom 17.11.1941 vor, in welchem der Verlag die Autorisationsbestimmungen für die Herausgabe des Werkes in ^{tschech. Sprache} erbat. Auf diesem Brief ist ein handschriftlicher Vermerk von Waldemar Bonsels: einverstanden 10 % dauernd, 300 Mark a-conto, 19.11.1941. Daraus ist zu schliessen, dass der Übersetzungsvertrag eine Beteiligung von 10 % an verkauften Exemplaren vorsah, während auf diese Summe ein Vorschuss in Höhe von 300 Mark fällig war. An anderer Stelle ist der Betrag von Mark 300 als eingegangen bestätigt. Es liegt ein Exemplar dieser Ausgabe vor, für die besonders bemerkenswert die ausgezeichneten Illustrationen sind.

Polen:

Aus dem Jahre 1922 liegt eine polnische Übersetzung des Werkes vor, aus dem Verlag Naklatem Ksiegarni S.A. Krzyzanowskiegò, Krakau. Auflagenhöhe usw. sind nicht bekannt. Auch liegt kein Vertrag vor.

Aus dem Jahre 1923 stammt eine neuerliche Übersetzung in polnischer Sprache, die in dem Verlag Sklad Główny, Warschau, erschien. Auch hierüber ist nichts weiteres bekannt.

Slowenische Ausgaben:

Am 4.10.1922 wurden zwischen dem Autor und dem Verlag Kleinmayr & Bamberg, Laibach, ein Vertrag geschlossen, kraft dessen der Autor dem Verlag das Recht überlässt, das Werk in slowenischer Sprache in einer ersten Auflage von 3 000 Exemplaren herauszugeben. Der Verlag zahlt dafür dem Autor 8 000 jugoslawische Kronen. Für etwaige Neuauflagen wurden neue Abkommen in Aussicht gestellt. Gleichzeitig räumt der Autor dem Verlag ein Optionsrecht auf weitere Werke, die in slowenische Sprache übersetzt werden sollen, ein. Als Gerichtsstand wurde München vereinbart.

Es liegt ein Exemplar dieser slowenischen Ausgabe aus dem Jahre 1923 vor. Diese Ausgabe ist illustriert.

Dänemark:

Etwa im Jahre 1921 muss erstmals das Übersetzungsrecht in dänischer Sprache an einen Verlag oder Übersetzer vergeben worden sein. Denn es liegt ein Schriftstück vom 21.9.1922 mit unleserlicher Unterschrift vor, in welchem dem Autor ausdrücklich diese Rechte zurückgegeben werden.

Am 6./10.10.1922 wurde ein Verlagsvertrag mit dem E. Jespersens Verlag geschlossen, in welchem dem Verlag das Übersetzungsrecht eingeräumt wurde. Der Vertrag ist in dänischer Sprache. Auf dem Vertrag findet sich eine handschriftliche Notiz des Autors, dass die Rechte für Dänemark "späterhin" an den Jespersens Verlag endgültig verkauft worden seien. Es liegt ein Exemplar dieser Ausgabe des Jespersens Verlag vor, jedoch sind aus dem Impressum keine weiteren Anhaltspunkte zu finden. Der Jespersens Verlag hat seinen Sitz in Kopenhagen.

Russland:

Es liegt ein Vertrag ohne Datum vor, der zwischen dem Autor und Herrn Gabriel Sabsowitsch geschlossen wurde und in welchem das ausschliessliche Recht übertragen wurde, in Russland und in russischen Übersetzungen das Werk herauszugeben. Sabsowitsch verpflichtete sich, dem Autor 100 Rubel für die erste Auflage in einer Zahl von 2 100 Exemplaren zu zahlen und je 25 Rubel für jedes Tausend weitere Auflagen. Vom 5 000 ab erhöht sich das Honorar pro 1000 von 25 auf

50 Rubel. Sabsowitsch sollte das ausschliessliche Recht für weitere Auflagen solange behalten, als er Honorar bezahlt, das jeweils bei Erscheinen der betreffenden Auflage fällig wurde. Sabsowitsch wurde das Recht eingeräumt, das Werk unter der Firma Twortschestwo oder einer anderen Firma herauszugeben. Der Verlag soll für die Dauer des Urheberrechts in Russland in Kraft sein. Auf dem Vertrag ist ein handschriftlicher Vermerk des Autors, dass der Verlag im Krieg liquidiert habe. Der erwähnte Vertrag muss zwischen 1912 und 1915 geschlossen worden sein, da der Vertrag von Seiten des Autors mit "Leopoldstrasse" gekennzeichnet wurde. Im übrigen ist bereits in der deutschen grossen Ausgabe von 1919 diese russische Übersetzung erwähnt. Das vorliegende Exemplar der russischen Übersetzung enthält keine Jahreszahl. Die Notiz des Autors, wonach der Verlag "im Kriege" liquidiert worden sei, dürfte sich daher auf den ersten Weltkrieg beziehen.

Am 31.3./2.4.1922 wurde zwischen dem Autor und dem S.Efron Verlag GmbH., Berlin, ein neuer Vertrag geschlossen, in welchem dem Verlag das russische Übersetzungsrecht für das Werk gegen Zahlung einer Summe von 5 000 Mark übertragen wurde. Die Auflage wurde auf 5 000 Exemplare begrenzt. Falls Neuauflagen erforderlich werden sollten, sollten neue Vereinbarungen getroffen werden. Dem Verlag wurde ein Optionsrecht eingeräumt. Auf dem Vertrag ist handschriftlich vermerkt, dass der Autor den Betrag von 5 000 Mark erhalten hat. Von dieser Ausgabe liegt je ein broschiertes und gebundenes Exemplar vor. Weitere Einzelheiten über Auflagenhöhe, Ladenpreis usw. sind nicht bekannt.

Ukrainische Ausgaben:

Hierüber liegt lediglich ein Exemplar eines ukrainischen Verlages vom Jahre 1927 vor. Der genaue Verlagsname wie auch Auflagenhöhe, Einzelheiten des seinerzeit geschlossenen Vertrages usw. sind nicht mehr feststellbar.

Georgische Sprache:

Mit Schreiben vom 8.10.1926 wandte sich die Übersetzerin Frau Dr. Tamara Papawa, Hamburg, an den Autor und bat um die Erlaubnis, das Werk in die georgische Sprache zu übersetzen.

das Werk in georgischer Sprache übersetzen zu dürfen. Dies wurde ihr zugebilligt. Das Werk erschien im Jahre 1928 im georgischen Staatsverlag, offenbar ohne Honorarzahlung an den Autor. Von weiteren Auflagen in georgischer Sprache ist nichts bekannt. Es liegt ein Exemplar dieser Ausgabe vor.

Hebräische Ausgabe:

Am 22./30.1.1924 wurde zwischen dem Autor und dem OMonuth Verlag GmbH., Frankfurt am Main ein Vertrag geschlossen, kraft dessen der Autor dem Verlag das ausschliessliche Recht der Übersetzung in die hebräische Sprache für das Werk überträgt. Der Verlag sollte dafür 2 000 Schweizer-Franken bezahlen. Vorgesehen wurde eine Auflage von 8 000 Exemplaren, jedoch übernahm der Verlag keine Verpflichtung, so viele Exemplare herzustellen. Erfüllungsort wurde Frankfurt am Main. Es liegt ein Exemplar dieser Ausgabe vor, jedoch ist das Erscheinungsjahr sowie weitere Anhaltspunkte über die tatsächliche Auflagenhöhe usw. nicht feststellbar.

Esperanto:

Am 3./6.8.1925 wurde zwischen dem Autor und Herrn Hans Berthold ein Übersetzungsvertrag geschlossen, wonach Herr Berthold die alleinigen Übersetzungsrechte für eine Ausgabe des Werkes in Esperanto erhält. Hierfür zahlt Herr Berthold einen einmaligen Betrag von 5 00 Mark, wobei Ratenzahlungen vereinbart wurden. Mit der Zahlung der letzten Rate fielen andgültig alle Rechte an den Übersetzer; der Verfasser hatte von diesem Zeitpunkt an keinen Anspruch mehr auf Erträge für das Buch in Zukunft. Sollte das Werk innerhalb von drei Jahren nicht in Esperanto erschienen sein, so konnte der Autor ein Vorrecht am Rückkauf der Rechte geltend machen. Ein Belegstück dieser Ausgabe ist nicht mehr vorhanden.

Rumänien:

Im April 1920 wurde mit dem Verlag Eultura Nationala, Bukarest, eine Vereinbarung mit dem Autor über die Übersetzung in rumänische Sprache getroffen, wonach der Autor 10 % vom Verkaufspreis des abgesetzten Exemplares erhält und als Vorschuss eine Zahlung von

RM 300. Der Betrag von RM 300 wurde auch entrichtet. Das Werk ist broschiert im Jahre 1929 im Verlag erschienen. Weitere Einzelheiten hierüber sind nicht bekannt.

Vom 21.9.1942 datiert eine Anfrage des Verlages Publicom, Bukarest, nach der Erlaubnis für eine Neuauflage des Werkes. Es wurden 3 000 Exemplare als Erstauflage in Erwägung gezogen. Weitere Einzelheiten über den Vertrag selbst sind nicht bekannt. Auf diesem genannten Brief ist ein handschriftlicher Vermerk des Autors: "erledigt, Vertrag und Geld erhalten". Wie sich Frau Bonsels erinnern kann, erhielt der Autor seine Belegexemplare für diese neue Ausgabe kurz bevor Bukarest im zweiten Weltkrieg von den Russen besetzt wurde. Über das weitere Schicksal dieses Werkes ist nichts bekannt.

Bulgarische Ausgabe:

Frau Bonsels stellte fest, dass im Verlag von Alexander Paskaleff, Sofia, auch eine bulgarische Übersetzung erschienen ist. Hierüber liegen jedoch weder Verlagsverträge noch Belegexemplare vor. Die Feststellungen von Frau Bonsels stammen aus letzter Zeit. Es muss daher angenommen worden, dass es sich um eine nicht autorisierte Übersetzung gehandelt hatte.

Südafrikanische Union:

Am 10./30.5.1927 wurde zwischen dem Autor und dem Verlag van Schaik ein Vertrag über das Übersetzungsrecht für die afrikanische Sprache geschlossen. Die Firma van Schaik hat ihren Sitz in Pretoria. Der Verlag verpflichtete sich, vom Ladenpreis jedes verkaufte Exemplares 3 Pence an den Autor zu zahlen. Bei Abschluss des Vertrages erhielt der Autor 10 Pfund Sterling als Vorschuss. Die Abrechnung sollte halbjährlich im Juni und Dezember erfolgen. Es liegt ein Exemplar des Werkes vom Jahre 1927 vor. Genaue Auflagenhöhen seit dem ersten Erscheinen sind nicht bekannt. Das Werk wird jedoch auch heute noch vom Verlag vertrieben.

Am 20.6.1953 erteilte der Verlag Frau Bonsels eine Abrechnung für den Zeitraum vom 27.11.1949 bis 26.5.1953. Diese Abrechnung besagte:

Restbestand laut letzter Abrechnung	1 500 Exemplare
zur Zeit verfügbar	953 Exemplare
abgesetzt	547 Exemplare
abzüglich Freiexemplare	<u>12</u>
Honorarpflichtige Anzahl	535 Exemplare
Hierfür je 3 Pence = 6 Pfund 13 Schilling 9 Pence	

Ferner veranstaltete der Verlag van Schaik, Pretoria, im Jahre 1933 eine Sonderausgabe für englisch sprechende Schulkinder. Ob diese Schulausgabe neu aufgelegt wurde, ist nicht bekannt, Auch liegt der Vertrag für diese Schulausgabe nicht vor.

Amerika:

Im Jahre 1922 erschien im Verlag Tomas Seltzer in New York die amerikanische Übersetzung illustriert.

Der Verlag Tomas Seltzer übertrug offenbar einige Jahre später seine Rechte auf den Verlag Albert & Charles Boni, New York. Aus dem Jahr 1929 liegt eine Ausgabe dieses Verlages vor.

Am 28.8.1934 teilte der Verlag Boni dem Autor mit, dass er sich vom Verlag Tomas Seltzer gelöst habe und dass demgemäss alle Angelegenheiten direkt mit Seltzer zu erledigen seien.

Am 23.5.1935 gab Seltzer alle Rechte wieder an den Autor zurück.

Am 18.10.1949 schloss der Autor mit Prof. Werner F. Leopold, Evanston, im Staate Illinois, USA, einen Vertrag, kraft dessen Leopold verpflichtet wurde, die Interessen des Autors wahrzunehmen und von dem Verlag Pellegrini und Cudahy eingehenden Gelder zu sammeln und je nach den Weisungen des Autors ihm zur Verfügung zu stellen. Für seine Bemühungen erhält Leopold seit seines Lebens 25 % aller Zahlungen die vom Verlag eingehen. Sollte Leopold sterben, bevor Tantiemen fällig sind, soll sein Erbe zwei Jahre lang noch in den Genuss dieser 25 % kommen.

Am gleichen Tag, am 18.10.1949 schloss der Autor durch Vermittlung von Prof. Leopold mit dem Verlag Pellegrini und Cudahy, New York, einen Verlagsvertrag über das Werk, in welchem der Verfasser das ausschliessliche Recht der Veröffentlichung des Werkes in englischer Sprache innerhalb der vereinigten Staaten von Amerika und Canada für die volle Zeit des Urheberrechts erhielt. In diesem Vertrag wurde

der Kaufpreis der Verkaufspreis auf zwei Dollar begrenzt. Der Autor erhält folgende Zahlungen: 8 % vom Listenpreis für jedes verkaufte Exemplar, von 10 Tausend ab 10 %. Von etwaigen Volksausgaben, die weniger als die Hälfte des Originalpreises kosten, erhält der Autor 7 1/2 % des Listenpreis von jedem verkauften Exemplar. Aus der Weitergabe oder Verwertung der Rechte erhält der Autor 50 % des Nettoerlöses. Dieser Vertrag ist jetzt noch in Kraft. Laut Mitteilung des Prof. Leopold ist der bei der Vertragsabschluss bezahlte Honorarvorschuss noch nicht verbraucht, sodass derzeit noch keine Honorare fällig wurden.

Vom Verlag Pezlegrini und Cudahy liegt eine Ausgabe aus dem Jahre 1951 vor.

Island:

Aus dem Jahre 1948 liegt eine illustrierte Ausgabe des isländischen Verlages Bokautgafan, Nordri vor. Ein Verlagsvertrag wurde offenbar nicht geschlossen, Honorarzahlungen sind auch keine erfolgt. Vielmehr übersandte der Verlag mit Einvernehmen des Autors mehrere Lebensmittelpakete. Das Buch ist mit den Lithographien von Fritz Franke ausgestattet, die bereits für die Ausgabe des Schuster & Loeffler verwendet wurden.

Slowakische Ausgabe:

Im Februar 1932 wurden die Übersetzungsrechte für diese Ausgabe für eine Auflage von 2 000 Exemplaren gegen Zahlung eines Betrages von RM 250 an die Akademia, Buchverlags- und Vertriebs-Gesellschaft mbH. Bratislava, Tschechoslowakei, übertragen. Auch für die weiteren Auflagen wurden die Rechte übergeben für den Fall, dass eine weitere einmalige Bezahlung von RM 250 erfolgt. Schliesslich räumte der Autor das Optionsrecht für die slowakischen Ausgaben aller seiner weiteren Bücher ein.

Englische Schulausgabe:

Im Jahre 1928 erschienen in der Clarendon Press, Oxford, eine Schulausgabe, "German short stories, in welcher auch eine Auswahl aus dem Werk enthalten war. Nach dem vorliegenden Schriftwechsel vom Oktober 1927 wurden die Rechte für diesen Abdruck gegen Zahlung von 20 Pfund dem wohl als Stammhaus anzusprechenden Verlag G. Bell & Sons, London

WG 2 übertragen. Weitere Ausgaben von dieser Schulausgabe sind nicht erschienen.

"Tage der Kindheit"

Das Werk ist erstmals im Jahre 1931 beim Verlag Ullstein, Berlin, erschienen. Der Verlagsvertrag hierüber ist nicht mehr auffindbar.

Im Jahre 1933 wurde das Werk wegen des Kapitels "Mia Stern" verbrannt und verboten.

Am 12.5.1941 wurde mit dem West-Ost-Verlag ein Verlagsvertrag über dieses Werk geschlossen, nach diesem Vertrag wurde für alle Ausgaben und Auflagen das alleinige Verlagsrecht übertragen. Gleichfalls erhielt der Verlag das Recht des Nachdruckes in Zeitungen und Zeitschriften, sowohl der Nachdruck nach Erscheinen des Buches erfolgt, ebenso des Nachdruckes in Buchform. Auflagenhöhe und Ladenpreis bestimmt der Verlag. Als Vergütung erhält der Verfasser 12 1/2 % vom Ladenpreis, vom 5. Tausend ab 15 % des Ladenpreises. Honorarabrechnung erfolgt halbjährlich, mindestens aber jeweils 6 Wochen nach Verkauf einer Auflage. Der Vertrag mit dem West-Ost-Verlag wurde durch Rücktritt des Autors zum Erlöschen gebracht, nachdem nach 1945 der Verlag keine Verlagslizenz in der Ostzone erhalten konnte. Am

Am 5./8.4.1946 wurde ein neuer Verlagsvertrag mit dem P.Keppeler Verlag Baden-Baden geschlossen. Ursprünglich war der Vertrag auf 5 Jahre befristet. Durch zusätzliche Vereinbarung vom 17.1.1948 wurde diese zeitliche Befristung jedoch aufgehoben. Die Verlagsrechte sollten sich auf alle Ausgaben und Auflagen in deutscher Sprache erstrecken. Die Auslandsrechte sollten Angelegenheit des Autors bleiben, lediglich wenn der Verlag eine Auslandsausgabe vermittelt, sollte dieser ein Drittel des Erlöses erhalten. Der Autor sollte 15 % vom Ladenpreis des broschierten oder des gebundenen Exemplares erhalten. Nach der vorliegenden Ausgabe des Keppeler Verlages ist dort das Werk im 36. bis 40. Tausend erschienen.

Wohl zu Anfang des Jahres 1951 gab der Verlag Keppeler die Rechte an dem Werk frei, sodass am 6./10.6.1951 ein Verlagsvertrag mit der Deva über dieses Werk geschlossen werden konnte, der auch heute noch in Kraft ist. Dieser Vertrag überträgt die Verlagsrechte für alle künftigen Ausgaben und Auflagen an die Deva. Als Honorar sollte der Verfasser einen Anteil von 10 % vom Ladenpreis des verkauften Exemplares erhalten. Abrechnung erfolgt vierteljährlich, und zwar für jedes Quartal im zweiten darauffolgenden Monat. Die Auslandsrechte

sollen von Verfasser und Verlag gemeinsam verwaltet werden. Soweit vom Verfasser oder einem von ihm Beauftragten schon diesbezügliche Verträge abgeschlossen sind, bleiben diese für die derzeitigen vereinbarte Dauer ihrer Rechtsgültigkeit ausschliessliche Angelegenheit des Verfassers. Die Erneuerung solcher Verträge sowie der Abschluss weiterer Verträge sind gemeinsame Angelegenheit von Verfasser und Verlag und können nur nach gegenseitiger Übereinkunft vorgenommen werden. Für solche neue Abschlüsse erhält der Verfasser 60 %, der Verlag 40 % vom Ertrag. Das Recht zur Veranstaltung von Lizenzausgaben darf nur nach gemeinsamer Übereinkunft zwischen Verfasser und Verlag vergeben werden. Im Falle des Ablebens des Verfassers ist der Verlag jedoch allein dazu berechtigt. Erlöse aus Lizenzausgaben werden grundsätzlich zwischen Verfasser und Verlag je zur Hälfte geteilt. Senderechte und Filmrechte werden vom Verfasser und Verlag gemeinsam verwaltet. An den Erlösen aus Sende- und Filmrechten erhält der Verfasser 60 %, der Verlag 40 %. Gleiches gilt für Abdrucke in Zeitungen und Zeitschriften. Festsetzung des Ladenpreises sind Sache des Verlages. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Stuttgart.

Es liegt eine Ausgabe der Deva vom Jahre 1952 vor, in welcher die Auflagenhöhe als "66. bis 68. Tausend" bezeichnet wird. Ob diese Angaben den Tatsachen entsprechen, ist nicht feststellbar; es sind Bedenken berechtigt, da die letzte Ausgabe von Keppler mit 36. bis 40. Tausend abschliesst. Es ist nicht feststellbar, wo das 41. bis 65. Tausend erschienen sein soll.

Auslandsausgaben, Übersetzungen oder Vergabe sonstiger Nebenrechte ist für dieses Werk nicht erfolgt.

"Das Anhe-Kind"

Dieser Roman erschien erstmals 1913 beim Verlag Schuster & Löffler, Berlin und Leipzig, 1913. Vertrag mit diesem Verlag ist nicht mehr auffindbar. Im Jahre 1918 erschien dort die 11. bis 25. Auflage. Über die Auflagenhöhe ist nichts feststellbar. Frau Bonsels vermutet, dass die Auflage 1 000 Stück verbreitet wurden. Anhaltspunkte dafür sind jedoch keine zuverlässig gegeben.

Laut Notiz von Waldemar Bonsels vom 11.11.1944 für die Deutsche Verlagsanstalt ist das Werk zunächst an die Deva im Zuge der Übernahme des Verlages Schuster & Löffler übergegangen. Sodann ging das Buch "im Tausch" für die Rechte einer illustrierten Ausgabe der Biene Maya an Rütten & Loening in Frankfurt über. Von dort, bei Übernahme des Verlages Rütten & Loening durch Dr. Hachfeld an den West-Ost-Verlag in Berlin!

Es liegt ein Brief des West-Ost-Verlages vom 28.1.1951 vor, in welchem über das Werk folgendes vermerkt ist:

145. bis 150. Tausend bereits im Druck. Papier vorhanden. Buchbinderarbeit noch nicht fest untergebracht, jedoch bereits zu 99% Zusage für Februar-März.

151. bis 160. Tausend: Papier heute durch Wirtschaftsstelle in holzfrei genehmigt. Ehe Grossist Bescheinigung hat, werden ca. 3 Wochen vergehen, dann erst Kauf möglich, eventuell Lagerposten oder aber mit mehrmonatigem Liefertermin. Druck nach Papierbeschaffung. Bindearbeiten zur Zeit noch nicht unterzubringen.

Ich rechne nicht mit Erscheinen vor Anfang Herbst. In ca. 4 Wochen werde ich weiteren Papierantrag auf das 161. bis 175. Tausend stellen. Ergebnis teile ich rechtzeitig mit.

Daraus ist zu schliessen, dass vom 145. Tausend bis 175. Tausend das Werk beim West-Ost-Verlag erschienen war.

Es liegt der Verlagsvertrag zwischen Waldemar Bonsels und dem West-Ost-Verlag vom 3./5.5.1940 vor. In § 2 dieses Vertrages überträgt der Verfasser dem Verleger für alle Ausgaben und Auflagen in deutscher Sprache das alleinige Verlagsrecht, gemäss § 3 ferner das Recht des Nachdruckes in Zeitungen und Zeitschriften, soweit der Nachdruck nach Erscheinen des Buches erfolgt, ausserdem des Nachdruckes in Buchform.

Gemäss § 8 des Vertrages erhält der Verfasser als Vergütung 12½ % vom Ladenpreis. Für den das 5. Tausend übersteigenden Teil der Bücher erhöht sich der vorstehende Satz auf 15 % des Ladenpreises. Honorarabrechnung erfolgt halbjährlich, mindestens aber jeweils 6 Wochen nach Verkauf einer Auflage.

Der Vertrag mit West-Ost-Verlag wurde durch Rücktritt seitens Waldemar Bonsels nach 1945 deswegen beendet, weil der Verlag ausgebombt war, nach Heeringsdorf (Ostzone) verzogen war und von dort keine Verlagslizenz erhalten konnte.

Am 25.7.1948 wurde über das Werk mit dem P. Keppeler Verlag, Baden-Baden, ein neuer Verlagsvertrag geschlossen, nach dessen § 2 der Vertrag über das Werk "Tage der Kindheit" vom 5.4.1946 entsprechend angewendet werden sollte, ohne dass die dort vorgesehene Befristung der Rechtsübertragung übernommen würde. Dieser Vertrag vom 5./8.4.1946 über "Tage der Kindheit" erstreckte sich auf die Verlagsrechte für alle Ausgaben und Auflagen in deutscher Sprache. Auslandsrechte sind Angelegenheit des Autors, jedoch soll der Verlag bei Vermittlung einer Auslandsausgabe mit einem Drittel beteiligt sein. Waldemar Bonsels sollte 15 % vom Ladenpreis des broschierten sowie auch des gebundenen Exemplares als Honorar erhalten. Änderungen des Ladenpreises bei Währungsschwankungen, ebenso die Höhe der jeweils geplanten Auflagen bestimmt der Verlag. Im übrigen sollen weitere Einzelheiten "den Sätzen des ehemaligen Normalvertrages" unterstehen.

Der Keppeler Verlag verkauft zur Zeit immer noch die alte, wohl im Jahre 1948 hergestellte Auflage mit der Begründung, das Werk sei auf holzhaltigem Papier gedruckt und demgemäss schlecht absetzbar.

Auslandsausgaben:

1.) Finnland:

Vertrag vom 1.3.1923 mit Firma Werner Söderström, Porvoo: Waldemar Bonsels erhielt 1000 Finnmark als Autorisationsgebühr für das Werk in finnischer Sprache. Es kann angenommen werden, dass die Rechte für die finnische Sprache endgültig vergeben sind.

2.) Holland:

„Dort ist eine Übersetzung erschienen; Jahreszahl und Verträge sind nicht mehr auffindbar. Im übrigen gehören alle Rechte an holländischen

Übersetzungen der Frau Johanne Gronemann. Die holländischen Übersetzungsrechte sind daher für den Nachlaas nicht mehr von Bedeutung.

3.) England:

Englische Übersetzung erfolgte durch Charlotte Remfry, Kidd. Jahreszahl des Erscheinens sind ebenfalls nicht mehr auffindbar. In dem vorliegenden Exemplar ist jedoch eine Widmung der Übersetzerin mit dem Datum März 1928 enthalten. Frau Bonsels hatte sich bereits an den Verlag Stockwell, London, gewandt, der Brief ist jedoch zurückgekommen. Es besteht die Vermutung, dass der Verlag nicht mehr besteht. Daher wären insoweit die englischen Übersetzungsrechte wiederum frei, unbeschadet etwaiger Ansprüche der seinerzeitigen Übersetzerin.

Das vergessene Licht

(Dositos)

Das Werk ist erstmalig 1943 vom Münchener Buchverlag vervielfältigt worden und in 100 Exemplaren an bestimmte Persönlichkeiten verteilt worden. Eine Veröffentlichung im Sinne des Verlagsgesetzes liegt hierin nicht vor.

Im Jahre 1949 erschien das Werk im Corona-Verlag, Neustadt/Haardt.

Am 28.7.1948 wurde mit dem Corona-Verlag ein Verlagsvertrag geschlossen, nach dem die Höhe der Auflage im Belieben des Verlages steht und die Rechte an den Autor zurückfallen, falls ~~in~~ der Verlag in andere Hände übergeht, es sei denn, dass mit dem neuen Inhaber eine Einigung erzielt wird. Die Auslandsrechte sollen Angelegenheit des Autors sein, jedoch dürfen deutschsprachige Ausgaben von ausländischen Verlegern nicht nach Deutschland verkauft werden. Der Verfasser erhielt 10% vom Ladenpreis des gebundenen und broschierten Exemplares für die erste Auflage. Bei weiteren Auflagen soll je nach Höhe der Herstellungskosten eine Erhöhung des Honorares bis zu 12 % vereinbart werden. Die Verwertung der Nebenrechte ist grundsätzlich Sache des Autors; wenn der Verleger eine Möglichkeit zur Verwertung herbeiführt, so soll er mit 25% am Ertrag beteiligt sein. Der Corona-Verlag hat 30 000 Exemplare hergestellt und vertrieben. Die Lösung des Vertrages erfolgte zu dem Zeitpunkt, als der Corona-Verlag nicht mehr weiter arbeiten konnte.

Am 10./15.3.1951 wurde ein neuer Verlagsvertrag mit der Deva über dieses Werk geschlossen und zwar für alle Ausgaben und Auflagen in deutscher Sprache. Das Werk sollte bis spätestens Herbst 1951 erscheinen. Der Autor erhält als Honorar 10% vom Ladenpreis aller verkauften, gebundenen und broschierten Exemplare. Die Abrechnung erfolgt vierteljährlich. Die Auslandsrechte an dem Werk werden vom Verfasser und Verlag gemeinsam verwaltet, und zwar mit folgender Massgabe: Soweit vom Verfasser oder einem von ihm Beauftragten schon diesbezügliche Verträge abgeschlossen sind, bleiben diese für die derzeitig vereinbarte Dauer ihrer Rechtsgültigkeit ausschliessliche Angelegenheit des Verfassers. Die Erneuerung solcher

Verträge sowie der Abschluss weiterer Verträge sind gemeinsam Angelegenheit von Autor und Verlag und können nur nach gegenseitiger Übereinkunft vorgenommen werden. In jedem Falle eines Abschlusses ist der Verfasser mit 60%, der Verlag mit 40% am Ertrag beteiligt. Der Verfasser übergibt bei Vertragsabschluss dem Verlag eine Aufstellung der bisher vorliegenden Abschlüsse der „usländischen Verlage. (§4). Lizenzangaben dürfen nur nach Übereinkunft zwischen dem Vertragspartnern vergeben werden. Allerdings ist im Falle des Ablebens des Verfassers der Verlag allein dazu berechtigt. Erlöse aus derartigen Abschlüssen werden grundsätzlich zwischen Verfasser und Verlag je zur Hälfte geteilt. (§5). Senderechte und Filmrechte an dem Werk werden vom Verfasser und Verlag gemeinsam verwaltet. Aus den Erträgen aus solchen Abschlüssen ist der Verfasser mit 60%, der Verlag mit 40% beteiligt. Gleiches gilt für Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften (§ 6). Das Werk ist 1951 beiderseits erschienen und zwar in einer Auflage von 10 000 (31. bis 40. Tausend)! Diese Auflage wird jetzt noch verkauft.

Auslandsrechte:

Am 10./14.7.1949 wurde mit der American Press For Art and Science ein Übersetzungsvertrag über eine englischsprachige Ausgabe des Werkes für die Vereinigten Staaten von Amerika geschlossen. Eine wörtliche Übersetzung des Werkes ist auch auf Grund dieses Vertrages bereits angefertigt worden, jedoch ist die Rechtslage dadurch zur Zeit ungeklärt, als möglicher Weise ein Rücktritt vom Vertrag von der einen oder anderen Seite ausgesprochen worden ist.

Mario, ein Leben im Walde

Dieses Gesamtwerk ist eine Trilogie aus "Mario und die Tiere", "Mario und Gisela", "Mario's Heimkehr". Bezüglich der Einzelrechte "Mario und die Tiere" siehe dort.

"Mario und Gisela"

Über dieses Werk wurde mit Deva am 5.11.1929 ein Verlagsvertrag geschlossen, kraft dessen die Deva das Verlagsrecht für alle Auflagen und Ausgaben ^{in deutscher Sprache} erhält. Waldemar Bonsels wird mit 30% für die gehefteten, 20% für die gebundenen, und 15% für Halb- und Ganzleiderbände am Verkaufserlös beteiligt. Abrechnungen werden vierteljährlich erteilt. (§2). Das Werk ist 1930 bei der Deva erschienen. Bis 1939 wurde dieses Werk von der Deva als Einzeltitel vertrieben.

"Mario's Heimkehr"

Über dieses Werk wurde ^{erinnerlich} im Jahre 1937 ein Vertrag mit der Deva abgeschlossen, der vermutlich ähnlichen Inhalt hatte, wie der vom 5.11.1929. Auch dieses Werk ist bis 1939 als Einzeltitel vertrieben worden.

Nach 1939 brachte die Deva die gesamte Ausgabe aller drei Werke unter dem Titel "Mario, ein Leben im Walde" heraus. Offenbar die Gesamtausgabe könnte laut Impressum des bei dem Vier Falken-Verlag sodann erschienenen Werkes bei der Deva 130 000 erreicht haben, wobei es jedoch unklar ist, ob in dieser Zahl die jeweiligen Auflagenhöhen der einzelnen drei Bände zusammengerechnet sind.

Durch Vereinbarung aus dem Jahre 1944 wurden offenbar wenigstens die Rechte an der Gesamtausgabe des "Mario" an den Autor zurückgegeben.

Mit Vertrag vom 23.8./28.8./10.9.1946 wurde über die Gesamtausgabe ein Verlagsvertrag mit dem Vier Falken-Verlag, Düsseldorf, geschlossen. Nach diesem Vertrag erhielt der Verlag die alleinigen Verlagsrechte für alle Ausgaben und Auflagen in deutscher Sprache. Der erste Teil "Mario's Kindheit" (= ist Mario und die Tiere) sollte als Jugendbuch- Verlagsrecht der Deva verbleiben. Das Werk wurde in zwei Ausgaben vom Vier Falken-Verlag vertrieben, ^{erinnerlich} in

einer Auflage von 10,000 Exemplaren. Gemäss § 2 dieses Vertrages sollte der Verfasser für jedes verkaufte Exemplar der Original-Ausgaben 12 $\frac{1}{2}$ % vom Ladenpreis erhalten. Es war noch vorgesehen, dass zwei Jahre nach Erscheinen der Original-Ausgabe eine billige Volksausgabe zu RM 2.85 mit einem Honorar von RM 0.15 für den Autor erscheinen sollte. Dazu ist es jedoch nicht mehr gekommen. Durch Liquiditätsschwierigkeiten des Verlages wurde auch der Verlagsvertrag vom August 1946 in beiderseitigem Einvernehmen gelöst.

Seit dieser Zeit ist die Gesamtausgabe nicht wieder erschienen. Es wird jedoch auf den Vertrag mit der Deva vom 10./15.3.1951 verwiesen, in dem sich die Deva grundsätzlich bereit erklärt hatte, die Gesamtausgabe wieder neu zu verlegen und als Veröffentlichungszeitpunkt das Jahr 1952 vorgesehen hatte. Später wurde jedoch vereinbart, dass zunächst der erste Band der "Notizen eines Vagabunden" erscheinen sollte. Die Veröffentlichung der Trilogie "Mario" wurde vorerst noch zurückgestellt, bis die Trilogie vollständig erschienen ist.

Auslandsausgaben:

Ausser bei dem Verlag Tisk in Zlin sind keine Übersetzungen erschienen. Der Vertrag mit Tisk dürfte derzeit keine Bedeutung mehr haben.

"Wartalun"

Dieses Werk erschien unter dem Titel "Die Toten des ewigen Kriegs" erstmalig im Jahre 1911 im Verlag Schuster & Löffler, Berlin-Leipzig. Der Verlagsvertrag aus dieser Zeit ist nicht mehr auffindbar. Aus dem Jahre 1917 liegt ein Exemplar der 5. Auflage vor. Ferner stammt aus dem Jahre 1919 eine Sonderauflage in Höhe von 300 Exemplaren, gelegentlich der 25. Gesamtauflage dieses Buches.

Der Verlag Schuster & Löffler wurde auch mit diesem Verlagsrecht von der deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart, übernommen. Ein neuer Vertrag mit der Deva ist nicht bekannt.

Es liegt ein Zeitungsausschnitt aus den Hamburger Nachrichten, Hamburg, vom 18.11.1935 vor, aus dem hervorgeht, dass das Werk zusammen mit anderen Werken Waldemar Bonsels gemäß § 7 der VO des Reichspräsidenten vom 4.2.1933 beschlagnahmt wurde. Gleiches geht aus einem Sonderdruck aus dem Börsenblatt für den deutschen Buchhandel Nr. 112, vermutlich aus dem Jahre 1933, hervor.

In der Aktennotiz Waldemar Bonsels vom 1.11.1944, die dieser für die Deva erstellt hatte, erwähnt er für dieses Werk folgendes:

Die Restauflage wurde, ohne Zustimmung des Autors, von der Deva verramscht. Die Neuauflage erschien nach Einigung mit Hr. Kilpper, im West-Ost-Verlag 1942, 213. bis 220. Tausend. Der Verlagsvertrag mit dem West-Ost-Verlag wurde am 12.5.1941 geschlossen. In diesem Vertrag wurden alle Ausgaben und Auflagen an den Verlag gegeben. Gleichfalls erhielt der Verlag das Recht des Nachdruckes in Zeitungen und Zeitschriften, soweit der Nachdruck nach Erscheinen des Buches erfolgt, und des Nachdruckes in Buchform. Als Vergütung erhält der Verfasser 12 1/2 % vom Ladenpreis zugesichert. Vom 5. Tausend ab sollte sich der Satz auf 15 % des Ladenpreises erhöhen. Im West-Ost-Verlag ist das Werk sodann auch im 215. bis 220. Tausend erschienen. Der Verlagsvertrag wurde durch Rücktritt des Verfassers nach dem Zusammenbruch 1945 gelöst, da der Verlag nach Heeringsdorf in die Ostzone verzogen war und dort keine Lizenz erhalten konnte.

Demgemäß ist derzeit der Verfasser bzw. die Erbin berechtigt, über die Rechte an dem Werk zu verfügen.

Am 7.5.1949 wurde mit dem Droste Verlag, Düsseldorf, ein Lizenzvertrag für eine Buchgemeinschaftsausgabe abgeschlossen. In diesem Vertrag ist ausserdem für ein Jahr das Vorvertragsrecht auf die allgemeine öffentliche Ausgabe des gleichen Romanes im Droste Verlag eingeräumt worden. Von diesem Vorvertragsrecht wurde jedoch seit Abschluss des Vertrages kein Gebrauch gemacht. Es ist anzunehmen, dass es also erloschen ist. Für die Lizenzausgabe erhält der Verfasser ein Honorar von 10 % vom Abonnentenpreis des Bandes. Zunächst sollten 10 000 Exemplare aufgelegt werden. Dem Verlag wurde jedoch zugesichert, eine Erhöhung der Erstauflage vorzunehmen, ebenso die Festsetzung der Höhe in der späteren Auflage während der 5 Vertragsjahre, für die der Vertrag Gültigkeit haben soll. Nach 4 jähriger Dauer dieses Lizenzvertrages hat der Verlag das Recht, dem Verfasser zu erklären, dass er den Roman noch über die 5 Jahre dieses Vertrages hinaus im Lizenzvertrag behalten will. Während dieser 5 Jahre kann der Verfasser keiner anderen Buchgemeinschaftlichen Organisation ein Lizenzrecht an dem Roman geben.

Im Droste Verlag ist dieses Werk bisher im 10 000 Exemplaren erschienen; eine weitere Auflage vom 5 000 Exemplaren ist vorgesehen.

Durch Zusatzvertrag vom 2.5.1949 wurde vereinbart, dass die Bezeichnung der Buchgemeinschaft im Vertrag in "Deutscher Bücherbund GmbH., Düsseldorf," geändert werden soll.

Auslandsrechte:

Über das Werk wurde ein Übersetzungsvertrag mit dem Verlag Franklin-Tarsulat, Budapest, geschlossen, der jedoch keine endgültige Rückgabe der Rechte beinhaltet. Es besteht jedoch keine Verbindung mehr mit dem Verlag. Das ungarische Übersetzungsrecht liegt somit wieder beim Verfasser. Nähere Einzelheiten über dieses Übersetzungsrecht sind heute nicht mehr feststellbar.

Die schönsten Märchen der Gebrüder Grimm

Diese Märchensammlung wurde ausgewählt und eingeleitet von Waldemar Bonsels und erschien im Jahre 1925 in "Deutschen Verlagsbuchhaus, Dresden".

Es liegt ein Exemplar dieses Werkes vor, jedoch sind keine Hinweise auf Auflagenhöhe, Ladenpreis usw. mehr feststellbar. Der Verlagsvertrag wurde am 3., 5. und 7.8.1922 zwischen dem Verleger Dietzsch, Dresden, einerseits und Herrn Waldemar Bonsels und Herrn Fritz Franke, dem Illustrator, andererseits geschlossen. Die Rechte an diesem Werk wurden für alle Auflagen für die deutsche Buchausgabe dem Verlag übertragen. Die ausländischen Ausgaben wurden Waldemar Bonsels überlassen. Ebenso die Dramatisierungs- und Verfilmungsrechte. Die Erstauflage wurde auf 5.000 Exemplare festgesetzt. Die Bestimmungen des Ladenpreises, der Zeitpunkt des Erscheinens und der zu gewährende Rabattsatz wurde vom Verlag bestimmt. Als Honorar erhielten Waldemar Bonsels und Fritz Franke je 10 % der Einnahme beim Verlag.

Nach 1925 ist keine weitere Ausgabe mehr erschienen. Es ist auch nicht bekannt, ob der Verlag noch besteht. Es kann daher angenommen werden, daß die Verlagsrechte an den Verlags Autor zurückgefallen sind.

Auslandsausgaben wurden keine veranstaltet.

Tausend und eine Nacht

Es handelt sich hierbei um eine zweibändige Sammlung der arabischen Erzählungen, lt. Titelblatt zum ersten Male aus dem Urtext übersetzt von Gustav Weil, herausgegeben und bearbeitet von Waldemar Bonsels und Paul Weiglin, mit einer Einleitung von Waldemar Bonsels, mit 20 farbigen Vollbildern auf Tafeln von Fritz Löwen. Dieses Werk erschien im Verlag Neufeld & Henius, Berlin.

Auflagenhöhe, Erscheinungsjahr wie auch Verträge sind nicht bekannt. Es kann angenommen werden, daß die Bearbeiterrheberrechte von Waldemar Bonsels seinerzeit gegen eine einmalige Pauschalabfindung an den Verlag übertragen wurden.

Jugendnovellen

Dieses Werk ist eine Sammelausgabe der Einzelwerke:

Blut

Der tiefste Traum

Leben ich grüße Dich.

Am 26.5./4.6.1923 wurde ein Verlagsvertrag zwischen dem Autor und der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart, geschlossen, in welchem das Verlagsrecht für diese Sammelausgabe dem Verlag übertragen wurden. Als Honorar erhielt der Autor 30 % für die gehefteten Exemplare, 20 % für die gebundenen Exemplare und 15 für Halb- oder Ganzleiderbände. Die Bestimmungen der Auflagenhöhe sowie des Ladenpreises wurde der Deva überlassen. Aus der Aktennotiz des Verfassers vom 1.11.1944 geht hervor, daß die Gesamtausgabe einmal erschienen ist, vergriffen war und nicht wieder aufgelegt wurde.

Ein Exemplar dieses Werkes liegt nicht vor. Die Auflagenhöhe ist nicht bekannt.

Auslandsausgaben der Gesamtausgabe sind nicht erschienen.

Der tiefste Trau? eine Erzählung

Die 1. Auflage erschien im Jahre 1911 im Verlag Schuster & Löffler, Berlin. Das Copyright wurde im Jahre 1918 erworben. Es liegt ein Exemplar aus dem Jahre 1921 vor, das als "38. - 57. Auflage" bezeichnet wurde. Der Verlagsvertrag mit dem Verlag Schuster & Löffler, Berlin, liegt nicht mehr vor.

Am 9./20.6.1922 wurde mit der Deva ein Vertrag geschlossen, in welchem die Übertragung des Verlagsrechts vom Verlag Schuster & Löffler bestätigt wurde. Die Deva erhielt die Rechte für alle Auflagen und Ausgaben in deutscher Sprache. Als Honorar wurde ein Anteil von 30 % für die gehefteten Exemplare, 20 % für die gebundenen Exemplare und 15 % für Halb- oder Ganzleiderbände vereinbart. Die Höhe der Auflagen sowie der Ladenpreis wurden der Deva überlassen.

Es liegt ein Exemplar dieses Werkes, herausgegeben von der Deva, vor, das sich als "83. und 84. Tausend" bezeichnet. Die letzte Auflage erschien im Jahre 1926.

Weitere Auflagen bei der Deva sind hinsichtlich des Einzelwerkes nicht erschienen.

Auslandsausgaben:

Am 15.6.1925 wurde ein Lizenzvertrag zwischen dem Autor und dem Verlag Grethlein & Co., Zürich, geschlossen, in welchem ^{Von} ~~der~~ Verfasser dem Verlag für die dortige Seldwyla-Bücherei die Rechte für eine einmalige Ausgabe übertragen wurden. Als Honorar erhielt der Autor 6.000 Mark, je zur Hälfte bei Vertragsschluß und bei Erscheinen des Werkes.

Weitere Auslandsausgaben sind nicht veranstaltet worden.

Blut, eine Erzählung

Das Werk erschien erstmals im Jahre 1909 im Verlag Alfred Janssen, Hamburg, in einer Auflage. Auflagenhöhe und Ladenpreis, sowie der seinerzeitige Verlagsvertrag sind nicht mehr bekannt.

Das Copyright wurde 1914 durch den Hesse und Becker-Verlag, Leipzig, erworben. Nähere Einzelheiten hierüber sind ebenfalls nicht mehr bekannt.

Lt. handschriftlichem Vermerk in einem Exemplar erschien die 6. - 10. Auflage, erstmalig im Sommer 1919, im Verlag Schuster & Löffler, Berlin. Weiterhin liegt ein Exemplar der 16. - 25. Auflage bei Schuster & Löffler, Berlin, vor. Der Verlagsvertrag mit dem Verlag Schuster & Löffler ist nicht mehr bekannt.

Am 9./20.6.1922 schloß der Autor mit der Deutschen Verlagsanstalt einen Vertrag, in welchem der Autor die Übertragung des Verlagsrechtes an diesem Werk vom Verlag Schuster & Löffler, Berlin, auf die Deva für alle Auflagen und Ausgaben in deutscher Sprache bestätigt. Als Honorar wurde dem Autor ein Anteil von 30 % für geheftete Exemplare, 20 % für die gebundenen Exemplare, 15 % für Halb- oder Ganzleiderbände zugesichert. Die Bestimmungen der Auflagenhöhe, des Ladenpreises usw. bleibt Sache des Verlages.

Es liegt eine Ausgabe der Deva vor, in der erwähnt wird, daß das Buch im 59. und 60. Tausend erschienen sei. Das 60. Tausend ist im Jahre 1926 erschienen.

Seit dieser Zeit ^{sind} keine neue Ausgaben dieses Werkes erschienen.

Auslandsausgaben sind von dieser Einzelausgabe nicht erschienen.

Leben ich grüße Dich (Ave vita)

Dieses Werk ist eine Zusammenfassung der beiden Novellen Ave vita und Der letzte Frühling, es entstand im Jahre 1904 und erschien in 1. Auflage im Jahre 1905, vermutlich im Verlag Heinrich P.S. Bachmair, München.

Aus dem Jahre 1913 liegt ein Exemplar der 6. Auflage vor, die im Verlag Bachmair erschienen ist. Lt. Impressum wurde 1913 das Copyright vom Verlag erworben. Ein Verlagsvertrag mit dem Verlag Bachmair liegt nicht mehr vor.

Am 9.3.1921 wurde zwischen dem Autor und dem Verlag Otto Janke, Berlin, ein Verlagsvertrag über dieses Werk ("Große Ausgabe") geschlossen. Die Urheberrechte wurden "Zum Buchverlag" übertragen. Als Honorar sollte der Autor grundsätzlich 20 % vom Ladenpreis des broschierten Exemplares erhalten. Die Höhe der 1. Auflage der "Großen Ausgabe" sollte 10.000 Exemplare betragen und bis spätestens 1.10.1921 erscheinen.

Aus dem Jahre 1921 liegt eine Ausgabe des Werkes vor, die als "61. - 70. Tausend" bezeichnet wird. Im Impressum ist vermerkt, daß der Verlag Otto Janke das Copyright 1921 erworben hat. Eine weitere Ausgabe liegt vor aus dem Jahre 1922, in welcher die Auflagenhöhe mit "81. - 90. Tausend" angegeben wird.

Es liegt eine weitere Ausgabe in sehr schlechter Ausstattung vor, bei der es sich offenbar um die "Kleine Ausgabe" handelt. Diese Ausgabe ist im Rahmen der "Janke-Bücher" ebenfalls im Verlag Otto Janke, Berlin, erschienen. Nach der Ausstattung zu schließen, dürfte es sich um eine Inflationsausgabe gehandelt haben. Nähere Einzelheiten sind weder dem Impressum zu entnehmen noch dem vorliegenden Schriftwechsel. Der über

diese "Kleine Ausgabe" geschlossene Vertrag ist nicht auffindbar.

Bezüglich der "Großen Ausgabe" liegt ein "Zusatz" vom 29.3.1921 vor, der für die ersten 10.000 Exemplare 15 % vom Ladenpreis als Honorar festlegt unter der Bedingung, daß dem Autor bei der Ausstattung des Buches die letzte Entscheidung überlassen wird. Ferner liegt ein weiterer Zusatz vom 13.6.1923 vor, in welchem der Verlag Janke seine Genehmigung zur Aufnahme einer oder beider Novellen, die unter dem Titel "Leben ich grüße Dich" erschienen sind, in einem Sammelband gibt. Dieser Sammelband soll bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinen. Der Autor erklärte sich damit für einverstanden, daß das Honorar der bei Janke erscheinenden "Großen Ausgabe" auf 10 % vom Nettopreis herabgesetzt wird, solange die Deutsche Verlagsanstalt das Verlagsrecht an der Sammelausgabe besitzt (Auf diese Sammelausgabe wird gesondert zurückzukommen sein).

Am 18./21.8.1941 wurde zwischen dem Autor und dem Verlag Lange & Meuche, Leipzig, ein neuer Verlagsvertrag über dieses Werk geschlossen, in welchem der Vermerk erscheint, "Das Werk erscheint in dem den Herren Lange und Meuche gehörenden Verlag Otto Janke." Am Erlösen aus Nachdrucken in Zeitschriften und Zeitungen sind beide Vertragsschließende zur Hälfte beteiligt. Der Autor überträgt sämtliche Verlags- und Übersetzungsrechte für alle Ausgaben und Auflagen ohne allen Vorbehalt auf den Verlag. An Übersetzungsrechten ist der Autor mit 50 % beteiligt. Die Rechte der Verfilmung und der Dramatisierung, sowie das Senderecht, bleiben dem Verfasser gewahrt. Sollte der Verlag solche Rechte vermitteln, sind beide Parteien zur Hälfte am Gewinn beteiligt. Als Honorar erhält der Autor 12 % vom Ladenpreis des broschierten Exemplars, 10 % vom Ladenpreis des gebundenen Exemplares. Die neue Auflage sollte vorläufig auf 5.000 Exemplare zu dem ungefähren Ladenpreis von RM 4.- pro Exemplar bemessen werden. Lt. handschriftlicher Notiz am Rande des Vertrages wurde die 1. Auflage in 7.000 Exemplaren gedruckt. Die Ausstattung des Werkes ist Sache des Verlages, ebenso die Festsetzung des Ladenpreises. Lt. hand-

schriftlicher Notiz am Bande des Vertrages betrug der Ladenpreis für die 1. Auflage R^M 5,40.

Auf Grund dieses neuen Vertrages erschien 1 m Jahre 1942 das Werk im 91. - 97. Tausend im Verlag Otto Janke, Leipzig.

Es liegt eine weitere Ausgabe des Werkes vor, dessen Impressum die Auflagenhöhe mit "98. - 109. Tausend " bezeichnet. Diese Ausgabe wurde im Jahre 1943 in Prag gedruckt.

Spätere Ausgaben sind nicht mehr erschienen.

Weitere Ausgaben sind nicht erscheinen. Der Verlagsvertrag dürfte heute noch wenigstens formell in Kraft sein.

Auslandsausgaben wurden keine veranstaltet.

Der nichtgespielte Film

Dieses Werk dürfte im Jahre 1936 erstmalig im Verlag F.Bruckmann, München, erschienen sein. Ein Verlagsvertrag mit dem Autor ist nicht auffindbar. Das Buch hat, wie ein vorliegendes Exemplar beweist, wenigstens 4 Auflagen erreicht. Die 4. Auflage dürfte noch kurz vor dem Kriege 1939 erschienen sein, wie aus der friedensmäßigen Ausstattung des Werkes zu entnehmen ist.

Im Jahre 1942 bemühte sich der West-Ost-Verlag, Berlin, um die Rechte an diesem Buch. Es liegen je 2 Vertragsentwürfe vor, die jedoch vom Autor nicht gegengezeichnet wurden. Der Verlagsvertrag mit dem West-Ost-Verlag scheint also nicht zustande gekommen zu sein. Immerhin dürften die geführten Verhandlungen beweisen, daß die Verlagsrechte zuvor vom Verlag Bruckmann an den Autor zurückübertragen wurden.

Demgemäß müssten alle Rechte gegenwärtig bei dem Urheberberechtigten liegen.

Auslandsrechte wurden offensichtlich keine vergeben.

Die Flamme

Bei diesem Werk handelt es sich um ein Schauspiel in vier Aufzügen. Am 15./26.5.1925 wurde zwischen dem Autor und der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart, ein Verlagsvertrag geschlossen. In diesem Vertrag wurden der Deva die Buchverlagsrechte an diesem Werk für alle Auflagen in deutscher Sprache übertragen. Als Honorar wurde dem Autor ein Anteil von 30 % für die gehefteten, 20 % für die gebundenen und 15 % für Halb- und Ganzleiderbände auf Grund vierteljährlicher Abrechnung zugebilligt. Die Bestimmung der Auflagenhöhe, des Ladenpreises sowie dessen Anpassung an Schwankungen des Geldwertes waren der Deva überlassen.

Am 5./15.6.1925 wurde ein weiterer Vertrag zwischen dem Autor und der Cronos-Verlags-GmbH, Stuttgart, über die Aufführungsrechte und den Bühnenvertrieb an diesem Werk geschlossen. Es wurden diese Rechte für alle Bühnen des deutschen Sprachgebiets übertragen. Aus den Bruttoeinnahmen erhielt der Autor 90 %, der Verlag 10 %. Von der Übertragung der Aufführungsrechte und des Bühnenvertriebs wurden folgende Bühnen ausgenommen: Landestheater Weimar, Burgtheater Wien, Stadttheater Teplitz-Schönau, Stadttheater Mainz und Stadttheater Rostock. Von etwaigen Vertragsstrafen und von den durch Verfolgung unberechtigter Aufführungen eingehenden Beträge erhält der Verlag 25 %, der Autor 75 %.

Es liegt ein Exemplar des Werkes, herausgegeben von der Deva, 1925, vor. Gleichzeitig scheint seinerzeit auch eine gebundene Ausgabe erschienen zu sein. Offenbar ist das Werk jedoch nur in einer einzigen Auflage erschienen. Die Auflagenhöhe dürfte etwa 3.000 Exemplare betragen haben.

Auslandsrechte wurden keine vergeben.

Weihnachtspiel, der ewige Weg

Das Werk erschien in Broschürenform erstmalig im Jahre 1922 im Verlag Rütten & Loening, Frankfurt am Main. Ein Verlagsvertrag liegt nicht mehr vor, ebensowenig sind weitere Einzelheiten bekannt. Frau Bonsels besitzt lediglich ein Belegexemplar.

Aus dem Jahre 1923 liegt eine weitere Ausgabe des Werkes vor, aus dem Verlag Carl Stephenson, Lübeck/Wien. Im Impressum ist vermerkt, dass es sich um das erste bis 5 000 handelt. Auch hierzu sind weitere Einzelheiten nicht mehr bekannt.

Am 8.7.1934 wurde über dieses Werk ~~wurde über dieses Werk~~ mit dem Verlag R. Piper und Co., München, ein Verlagsvertrag geschlossen, der das Werk für alle Auflagen in deutscher Sprache dem Verlag überträgt. Der Ladenpreis sollte RM 2.- nicht überschreiten. Der Autor sollte 20 % der Einnahmen des Verlages erhalten. Ausserdem sollte, da der Bühnenvertrieb vom Verlag übernommen wurde, der Autor 75 % der Einnahmen hieraus erhalten. Ferner erhielt der Autor bei Erscheinen RM 200.- als Honorarvorschuss. Im Verlag Piper erhielt das Werk den neuen Titel "Der ewige Weg, ein Weihnachtspiel". Es ist unbekannt, in welcher Auflagenhöhe das Werk bei Piper erschienen ist. Am 19.4.1947 gab der Verlag Piper die Verlagsrechte an den Autor zurück, da er sich der Neuherausgabe des Werkes gegenwärtig nicht widmen könne.

Die Verlagsrechte liegen daher zur Zeit uneingeschränkt bei dem Urheberberechtigten.

Auslandsausgaben sind nicht erschienen.

Nachtrag zu "Weihnachtsspiel"

Am 15./24.6.1926 wurde über dieses Werk ein weiterer Verlagsvertrag mit dem Verlag Carl Reissner, Dresden, geschlossen. Dieser Vertrag ist ein Gesamtvertrag für folgende Werke:

Band 1 "Das Feuer"

Band 2 "Don Juan"

Band 3 "Norby" und "Weihnachtsspiel".

Dies ergab also eine dreibändige Ausgabe, die ihrerseits unter dem Gesamttitel "Das dichterische Werk" erschien.

Der Autor erhielt für die ersten 3 000 Exemplare 20 % des Gesamterlöses, vom 3 001 Exemplar 25 %. Für etwaige Vorzugsausgaben sollten ebenfalls 20 % gelten. Der Autor erhielt eine Anzahlung von RM 4 00.- als Honorarvorschuss.

Das vorliegende Exemplar von "Norby" und "Das Weihnachtsspiel" datiert vom Jahre 1926. Im Impressum ist erwähnt, dass das Werk das 26. bis 28. Tausend der Gesamtausgabe von "Weihnachtsspiel" darstellt.

Am 30.7./1.8.1930 wurde zwischen dem Autor und dem Reissner-Verlag ein Vertrag geschlossen, der die Verlagsrechte und noch vorhandenen Bestände an der Ausgabe "Das dichterische Werk" Band 1 bis 3 gegen eine Barzahlung von RM 1 000.- zurücküberträgt.

Hieran schliesst offenbar der Verlagsvertrag vom 8.7.1934 mit dem Verlag R. Piper & Co., München, an.

Das Feuer

Dieses Werk, eine Gedichtsammlung, erschien erstmalig im Jahre 1907 in einer einmaligen Auflage von 300 Exemplaren im Verlag E.W. Bonsels & Co., München, zusammen mit einer Dichtung von Bernd Iseemann, "Die grosse Passion".

Als selbständiges Werk erschien die Gedichtsammlung im Jahre 1910 im Carl Friedrich Strauss Verlag, München. Einzelheiten über diese Ausgabe sind nicht mehr bekannt.

Im Jahre 1920 erschien das Werk im Verlag Schuster & Löffler, Berlin. Das Impressum vermerkt:

Die vorliegende Ausgabe enthält einen Teil der Jugendgedichte nicht mehr und ist um die Verse der letzten Jahre bereichert. Es ist die zweite Auflage des Buches, das 2. bis 4. Tausend.

Gleichzeitig erschien im Verlag Schuster & Löffler im Jahre 1920 eine Vorzugsausgabe, die das vorerwähnte Impressum wiederholt. Diese Vorzugsausgabe ist auf Bütten-Papier gedruckt.

Einzelheiten über das Vertragsverhältnis mit dem Verlag Schuster & Löffler sind heute nicht mehr bekannt. Ebenfalls fehlt der Verlagsvertrag.

Das Werk erschien nach gewissen Änderungen und Bereicherungen unter dem Titel "Zwischen Traum und Tat" im West-Ost-Verlag, Berlin, im Jahre 1941. Der Verlagsvertrag stammt vom 18.11./12.12.1940 und überträgt dem Verlag das alleinige Verlagsrecht für alle Ausgaben und Auflagen. Gleichfalls wurde das Recht des Nachdruckes in Buchform übertragen, während neue Vereinbarungen vorgesehen wurden für den Fall der Übersetzung, der Bearbeitung als Drama oder Hörspiel, des Vorabdruckes in Zeitungen und Zeitschriften, der Verfilmung. Die Parteien sollten je zur Hälfte am Gewinn beteiligt sein, bei Bearbeitung als Drama oder Hörspiel, bei Vorabdruck in Zeitungen oder Zeitschriften und bei Verfilmung jedoch nur, wenn der Verleger die Gelegenheit zum Abschluss des Verwertungsvertrages nachgewiesen oder den Vertrag vermittelt hat. Die Vergütung sollte 12½ % vom Ladenpreis betragen, vom 5. Tausend ab 15 %. Die erste Auflage wurde auf 3 000 Exemplare festgesetzt. Es liegt ein Exemplar des im West-Ost-Verlages erschienen Buches

vor, das im Impressum die Auflagenhöhe mit "13. bis 17. Tausend" nennt. Ershhienen ist das Werk im Jahre 1941.

Mit Vertrag vom 21.9.1942 wurde bestimmt, dass das Verlagsrecht dem Inhaber des Verlages, Herrn Werner Jöhren, persönlich übertragen worden ist. Im Falle seines Ausscheidens aus dem Verlage sollten die Rechte an den Verfasser zurückfallen.

Der West-Ost-Verlag ist aufgelöst, Verbindungen mit Herr Jöhren bestehen nicht mehr. Daher sind die Verlagsrechte zur Zeit wieder bei den Urheberberschtigten.

Auslandsrechte wurden von diesem Werk nicht vergeben.

Don Juan

Unter dem Titel "Don Juan's Tod, ein Epos" erschien im Jahre 1909 im Verlag Carl Friedrich Strauss, München, eine Auflage in Höhe von 250 Exemplaren zu einem Preis von 25.- RM, ferner eine besondere nummerierte Ausgabe von 50 Bänden in Leder zu einem Preis von 50.- RM. Das Werk enthält Radierungen und Initialien von Willi Geiger. Verlagsverträge und sonstige Einzelheiten über dieses Werk sind nicht bekannt.

Aus dem Jahre 1919 (1. bis 3. Tausend) liegt eine Ausgabe des "Don Juan, eine epische Dichtung" vom Verlag Schuster & Löffler, Berlin/Leipzig, vor. Im Impressum des Bandes ist folgendes vermerkt:

Das Epos ist im Jahre 1906 begonnen worden und die letzten vier Gesänge sind im Jahre 1910 bei Carl Friedrich Strauss, München, unter dem Titel: Don Juan's Tod erschienen. Beendet wurde die ganze Arbeit 1914, und die vorliegende Ausgabe erschien im Jahre 1919 im 1. bis 3. Tausend.

Mit Schuster & Löffler wurde am 9./12.4.1919 der Verlagsvertrag geschlossen, der die Rechte für das 1. bis 3. Tausend der Buchausgabe dem Verlag überträgt. Der Ladenpreis wurde auf 7.- RM festgesetzt. Neben der gewöhnlichen Ausgabe soll eine Vorzugsausgabe hergestellt werden, über die zwischen den Vertragschliessen den noch eine gesonderte Vereinbarung erfolgen soll. Der Autor sollte 20 % des Ladenpreises des broschierten Exemplares und zwar insgesamt 3 000.- RM erhalten. Dem Autor wurde das Recht eingeräumt, die Gesamtauflage des Werkes täglich gegen volle Erstattung der auf dem Buch noch ruhenden Gesamtkosten gegen bar zurückzukaufen, wodurch alle Rechte an ihn zurückfallen sollten. Dem Verfasser wurde vorbehalten, eine Luxusausgabe von nicht mehr als 300 Exemplaren zu einem Preis von mindestens 200.- RM anderweitig herzustellen.

Der Vertrag mit Schuster & Löffler wurde offenbar in beiderseitigem Einvernehmen wieder gelöst. Am 15./ 24.6.1926 wurde ein Verlagsvertrag mit dem Verlag Carl Reissner, Dresden, über "Don Juan" und "Das Feuer" und "Norbj" und

"Weihnachtsspiel".

"Don Juan" sollte als Band 2 der Ausgabe "Das dichterische Werk" erscheinen. Auch die Einzelbände sollten einzel vertrieben werden. Als Honorar wurde dem Verfasser 25 % vom Gesamterlös zugesichert, bei den ersten 3 000 Exemplaren jedoch nur 20 %. Für etwaige Vorzugsausgaben sollte der Verfasser ebenfalls 20 % erhalten. Auf seine Honoraransprüche für die Gesamtausgabe erhielt der Verfasser einen Vorschuss von 4000.- RM.

Die vorliegende Ausgabe aus dem Verlag Reissner datiert vom Jahre 1926 und enthält den Vermerk: 8. bis 10. Tausend der deutschen Gesamtausgabe.

Am 30.7./1.8.1930 wurde durch Vertrag mit dem Reissner-Verlag das Verlagsrecht an der Gesamtausgabe "Das dichterische Werk", und damit auch an dem Werk "Don Juan" an den Autor gegen Barzahlung von RM 1 000.- zurückgegeben.

Dies wird bestätigt durch die Aktennotiz des Verfassers vom 1.11.1944, die er der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart, vorgelegt hatte.

Offenbar ist also seit dem Jahre 1926 vom 11. Tausend an keine Neuauflage erschienen. Die Rechte liegen derzeit uneingeschränkt beim Verfasser.

Norby

Es handelt sich hier um eine dramatische Dichtung, die erstmalig im Jahre 1916 im Verlage Walter Schmidkunz, München, unter dem Titel "Der Pfarrer von Norby" erschien. Die dortige Auflage scheint 1 000 Exemplare betragen zu haben. Einzelheiten über die damalige Ausgabe sind nicht mehr bekannt. Auch liegt kein Exemplar dieser Ausgabe vor.

Im Jahre 1919 erschien dieses Werk im Verlag Schuster & Löffler im 2. und 3. Tausend. Gleichzeitig erschien eine ~~Halb-~~Sonderauflage in Höhe von 300 Exemplaren auf bestem Papier und in Leder gebunden. Hierüber liegt der Verlagsvertrag vom 9./12.4.1919 mit dem Verlag Schuster & Löffler, Berlin, vor. In diesem Vertrag wurde für das erste bis 2. Tausend die Verlagsrechte übertragen. Der Ladenpreis sollte 7.-- RM betragen. Der Verfasser sollte 20 % vom Ladenpreis des broschierten Exemplares und zwar insgesamt 2 000.-- RM erhalten. Dem Verfasser wurde das Recht eingeräumt, die Gesamtauflage des Werkes täglich gegen volle Erstattung der auf dem Buch ruhenden Gesamtkosten gegen bar zurückzukaufen, womit auch alle Rechte an ihn zurückfallen. Dem Verfasser wurde das Recht eingeräumt, eine Luxus von nicht mehr als 300 Stück herstellen zu lassen, deren Preis nicht niedriger als 200 RM pro Stück sein darf und nur einmalig sein darf muss.

Am 15./24.6.1926 wurde mit dem Carl Reissner-Verlag, Dresden, ein neuer Verlagsvertrag über dieses Werk geschlossen, der das Werk zusammen mit "Weihnachtsspiel" als Band 3 einer Gesamtausgabe unter dem Titel "Das dichterische Werk" betraf. Dem Verlag wurde auch das Recht zu Einzelbänden erteilt. Dem Verfasser wurden 25 % vom Gesamterlös zugebilligt, bei den ersten 3 000 Exemplaren jedoch nur 20 %, ebenso bei etwaigen Vorzugsausgaben. ^{Es} Sollte eine Anzahlung von insgesamt RM 4000.-- als Honorarvorschuss geleistet werden.

Es liegt ein Exemplar der Ausgabe des Reissner-Verlages von 1926 vor, in deren Impressum folgendes erwähnt ist:

Von Norby stellt der Vorliegende Druck das 4. bis 6. Tausend dar.

Am 30.7./1.8.1930 wurde zwischen dem Verfasser und dem Reissner-Verlag vereinbart, dass die Verlagsrechte an "Das dichterische

Werk" Band 1 bis 3 gegen eine Barzahlung von RM 1 000.- an den Verfasser zurückfallen.

Die Rechte liegen demgemäss zur Zeit wieder ausschliesslich bei den Urheberberechtigten.

Auslandsrechte wurden nicht vergeben.

Notizen eines Vagabunden

("Menschenwege", "Eros und die Evangelien" und
"Narren und Helden")

Vertrag vom 12./16.10.15 mit Deutsche Verlagsanstalt GmbH.,
Stuttgart.

Verlagsrechte werden für alle künftigen Ausgaben und Auflagen übertragen (§1). Laut § 2 verpflichtet sich der Verlag, dem ersten Band "Menschenwege" bis Herbst 1952 zu veröffentlichen. Für das Erscheinen der beiden folgenden Bände wird noch kein Termin festgelegt.

Die Honorarregelung entspricht wörtlich dem Vertrag über "Indienfahrt". Ebenso entspricht der § 4 über die Auslandsrechte wörtlich dem § 3 des Vertrages über "Indienfahrt". Gleiches gilt für die Bestimmung über die Veranstaltung von Lizenzausgaben; im Vertrag "Indienfahrt" § 4, im Vertrag "Notizen eines Vagabunden" § 5. Dies gilt auch für den übrigen Vertragsinhalt.

Laut Eindruck in der Ausgabe der Deva 1952 sind bisher 423 000 Exemplare des Gesamtwerkes hergestellt worden. Die ersten Auflagen scheinen im Verlag Rütten & Loening, Frankfurt/Main, erschienen zu sein.

Auslandsrechte:

1.) Russland:

Es ist vor einiger Zeit eine russische Ausgabe erschienen; ein Vertrag mit dem Autor ist jedoch vermutlich nicht abgeschlossen worden. Offensichtlich handelt es sich um eine nicht lizenzierte Übersetzung.

2.) Amerika:

Die Rechte wurden an den Autor zurückgegeben mit gleichzeitiger Freigabe des Werkes "Indienfahrt" (Siehe dort).

3.) Holland:

Die Rechte an den seinerzeit angefertigten Übersetzungen in holländischer Sprache wurden zu Lebzeiten von Herrn Bonsels an Frau Kronemann abgetreten. Diese Rechte scheiden daher aus dem

Nachlass auf jeden Fall aus.

4.) Spanien:

Die Lage hier ist ungeklärt. Frau Bonsels gibt noch Nachricht.

5.) Schweden:

Hier wurde im Dezember 1921 ein Übersetzungsvertrag geschlossen mit der Firma Aktiebolaget C.W.K. Gleerup, Lund, über die beiden Werke "Eros und die Evangelien" und "Menschenwege". Über den dritten Band "Narren und Helden" wurden keine Vereinbarungen getroffen. Auf einem Schreiben des Verlages vom 21.12.1921 befindet sich der handschriftliche Vermerk von Herrn Bonsels, dass der im Vertrag vereinbarte Betrag bezahlt ist und dass beide Bücher damit endgültig vergeben sind.

6.) Ungarn:

Mit Vertrag vom Mai 1923 überlässt Herr Bonsels dem Franklin-Verein, Budapest, die Übersetzung des Werkes "Eros und die Evangelien" für die erste und folgenden Auflagen und sichert gleichzeitig der Franklin-Vereinigung die Option für seine anderen Werke zu. Für das Übersetzungsrecht zahlt der Franklin-Verein 5% vom Ladenpreis und leistet einen Vorschuss in Höhe von 50 000 ungarischen Kronen.

Durch weiteren Vertrag vom 3.5.1924 überlässt Herr Bonsels dem Franklin-Verein das Übersetzungsrecht "Menschenwege" für die ungarische Sprache für die erste und folgenden Auflagen. Der Franklin-Verein bezahlt für das Übersetzungsrecht 5% vom Ladenpreis und bei Unterzeichnung des Vertrages einen Vorschuss von 700 000 ungarischen Kronen.

Es bestehen derzeit keine Verbindungen mehr zu dem Franklin-Verein. Deswegen dürften die dort lagernden Rechte dubios sein.

7.) Polen:

Am 8./15.6.1923 Vereinbarung mit Firma Ludwig Fiszer, Lodz, ohne formellen Vertragsschluss wurde das Übersetzungsrecht für Polen bezüglich des Werkes "Eros und die Evangelien" gegen Zahlung

einer bestimmten Summe abgegeben. Gleiches gilt für "Menschenwege" und "Narren und Helden", über die am 17.10.1924 ein entsprechender Vertrag geschlossen wurde. Herr Bonsels bemerkt, dass die Rechte endgültig abgegeben seien.

8.) Esperanto:

Über das Kapitel "Scholander" aus dem Werk "Menschenwege" wurde am 6.6.1923 eine Vereinbarung getroffen mit dem Verlag Paul Knepler, Wien, durch den insoweit endgültig über die Rechte verfügt wurde. Einer etwaigen neuen Übertragung in Esperanto dürfte dieser Vertrag nicht im Wege stehen.

"J N D I E N F A H R T"

Deutsche Ausgabe in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

453. Tausend in deutscher Sprache.

Auslandsausgaben:

1. Frankreich: Librairie Gallimard (Editions de la Nouvelle Revue Francaise) Vertrag besteht weiter, ich muss mich mit dem Verleger in Verbindung setzen und weiss heute nicht, ob das Buch nach dem Krieg neu erschienen ist.
2. Russland: Unkontrollierbar.
3. Russische Uebersetzung erschienen bei S. Efron, Berlin, endgültig bezahlt.
- Polen: Rechte endgültig verkauft.
5. Amerika: Die "Jndienfahrt" hatte einen sehr grossen Erfolg, sie war ein Bestseller. Der Verlag ist aber erloschen, genauer gesagt in Konkurs gekommen und hat meinen Mann mit den Honoraren so benachteiligt, dass als Ausgleich dafür die Rechte sowohl am Buch selbst wie auch an der Uebersetzung an den Autor zurückgefallen sind. Im Moment ist das Buch vergriffen.
6. Amerika. Schul-Ausgabe in deutscher Sprache. F.S. Crofts & Co. Beteiligung dauernd, im Augenblick ist die Verbindung mit dem Verlag unterbrochen.
7. Südafrikanische Union. J.L. Van Schaik Ltd. Die Ausgabe ist nach Kriegsbeginn erschienen. Herr Van Schaik hat nach Kriegsende alle fälligen Honorare bezahlt. Wie es jetzt steht muss ich erst erkunden.
8. Tschechoslowakei. Die Beteiligung ist dauernd, die Verbindung mit dem Verlag Tisk in Zlin unterbrochen.
9. Ungarn. Franklin-Tarsulat, Budapest. Wir haben keine Verbindung mehr mit dem Verlag. An sich müsste laut Vertrag jede neue Auflage voraus honoriert werden.
10. Spanien. Rechte sind endgültig verkauft.
11. England. Erschienen (andere Uebersetzung als in Amerika) bei George Allen & Unwin Ltd. London. Ich muss mich erst erkundigen, ob das Buch neu verlegt wurde.
12. Schweden. C.W.K. Gleerup. Lund. Rechte endgültig verkauft.
13. Finnland. Beteiligung dauernd. Dies muss erst aufgeklärt werden, vielleicht besteht der Verlag noch.
14. Holland. Vergriffen.
15. Jugoslawien. Nicht kontrollierbar.

"NOTIZEN EINES VAGABUNDEN"

Die "Notizen eines Vagabunden" enthalten die drei Bände: "Menschenwege", "Eros und die Evangelien", "Narren und Helden". Sie sind im 644. Tausend der Gesamtausgabe in deutscher Sprache. Die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart bringt eben die drei Bände einzeln neu heraus. Die "Menschenwege" sind in diesem Herbst erschienen, die folgenden Bände erscheinen im Abstand von einem Jahr.

1. Russland. Nicht kontrollierbar.
2. Amerika. Erschienen bei Charles Bony, New York. Verlag besteht nicht mehr. Rechte an Uebersetzung und Buch in unserer Hand.
3. Holland. Die Rechte gehören Frau Johanna Gronemann.
4. Spanien. Die Rechte sind endgültig vergeben.
5. Schweden. Rechte sind endgültig verkauft.
6. Ungarn. Franklin-Tarsulat, Budapest. Sollte bei jeder Neuauflage im Voraus honoriert werden. Keine Verbindung mehr mit dem Verlag.
7. Polen. Rechte endgültig weggegeben.
8. Esperanto. Eine Ausgabe, die endgültig abgegolten wurde, erschien in Wien.

"MARIO, EIN LEBEN IM WALDE"

Enthält die Bände: "Mario und die Tiere", "Mario und Gisela", "Marios Heimkehr".

140. Tausend der Gesamtausgabe in deutscher Sprache.

Zuletzt erschienen im Vier Falken-Verlag, Düsseldorf. Jetzt nahezu vergriffen, durch Vertrag zur Neuherausgabe an die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart vergeben, die diese Gesamtausgabe erscheinen lassen wird, sobald die drei Bände der "Notizen eines Vagabunden" verlegt sind.

Tschechoslowakei. Alle drei Bände im Verlag Tisk in Zlin. Jetzt keine Verbindung mit dem Verleger.

"MARIO UND DIE TIERE"

Die Ausgabe in deutscher Sprache ist im Hoch-Verlag in Düsseldorf erschienen. Es ist eine illustrierte Ausgabe und als Jugendbuch gedacht. Als solche ist sie im 140. Tausend in deutscher Sprache. *zählt 170 000 - 57*

Auslandsausgaben.

1. Frankreich. Librairie Flammarion, 26. rue Racine, Paris.
Seit dem Krieg ist noch keine Verbindung mit dem Verlag aufgenommen worden.
2. Dänemark. Erschienen bei Steen Hasselbachs Forlag. Kopenhagen.
Ueber die Lage der Dinge muss ich mich orientieren. Die Beteiligung ist dauernd.
3. Holland. Rechte gehören Frau Johanna Gronemann.
4. Russland. Nicht kontrollierbar.
5. Amerika. Verlag existiert nicht mehr. Rechte an Buch und Uebersetzung in unserer Hand.
6. Südafrikanische Union. Erschienen bei Van Schaik, Pretoria. Nach dem Krieg abgerechnet, jetzt noch nicht wieder in Verbindung.
7. Finnland. Endgültig verkauft.
8. Polen. Rechte endgültig abgetreten.
9. England. Dauernde Beteiligung. Es muss eine neue Verbindung mit dem Verlag hergestellt werden.

Schulausgaben sind in Amerika und England erschienen und für die britischen Kolonien. Diese Rechte wurden endgültig erworben.

10. *Tscheches Rewakui Tisch Zlin -*

"DAS VERGESSENE LICHT"

ROMAN DES GRIECHEN DOSITOS ZUR ZEIT CHRISTI

Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart

40. Tausend.

Titel der amerikanischen Ausgabe:

"THE FORGOTTEN LIGHT"

The American Press for Art and Science, New York -

"DIE BIERNE MAJA UND IHRE ABENTEUER"

Deutsche Ausgabe in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

927. Tausend in deutscher Sprache.

Auslandsausgaben:

- X 1. Frankreich. Edition Stock, Delamain et Boutelleau, Paris.
Collection Maja Nr. 1.
Neuaufgabe erschienen 1949. Habe vom Verlag Abrechnung
erbeten.
- X 2. England. London, Hutchinson & Co. Seit dem Krieg keine Verbindung mit
dem Verlag.
- X 3. Italien. Erschienen R. Bemporad & Figlio, Florenz. Italien bezahlt
keine Autorenhonore.
- X 4. Spanien. Editorial Juventud S.A. Barcelona. Rechte endgültig verkauft.
- X 5. Portugal. Rechte endgültig verkauft.
- X 6. Holland. Die Rechte an dem Buch gehören Frau Johanna Gronemann.
- X 7. Schweden. Gleerup, Lund. Rechte endgültig weggegeben.
- X 8. Finnland. Verlag Söderström. Rechte endgültig abgetreten.
- X 9. Tschechoslowakei. Verlag Tisk, Zlin. Rechte endgültig verkauft.
- X 10. Polen. Zwei Uebersetzungen, eine in Warschau, eine in Krakau erschie-
nen. Verträge finde ich nicht.
- X 11. Dänemark. Rechte für Dänemark und Norwegen endgültig weggegeben.
- X 12. Estland. Buch liegt vor. Vertrag finde ich nicht.
- X 13. Slowenische Ausgabe Dauernde Beteiligung, keine Verbindung mit dem
Verlag.
- X 14. Russland. Verlag "Twortschestwo", Vertrag nicht erloschen, aber Verle-
ger unauffindbar.
- X 15. Russische Ausgabe (andere Uebersetzung) bei S. Efron, Berlin. Verlag
unauffindbar. Dauernde Beteiligung.
- X 16. Esperanto. Die Rechte für die Uebersetzung und Herausgabe endgültig
dem Uebersetzer übertragen.
- X 17. Hebräische Ausgabe Omonuth-Verlag. Verlag erloschen.
- X 18. Georgische Ausgabe endgültig verkauft.
- X 19. Rumänien. diese Ausgabe wurde endgültig verkauft.
- X 20. Südafrikanische Union. Verlag Van Schaik, Pretoria. Dauernde Beteili-
gung, muss erneut die Verbindung aufnehmen.

"Die Biene Maja" Fortsetzung.

- X 21. Amerika. Neu erschienen bei Pellegrini & Cudahy, New York. 1950. Abrechnung Ende Januar fällig. Eine Vorauszahlung ist abzuziehen.
- X 22. Island. Rechte endgültig übertragen.
- X 23. Japan. Neu herausgekommen 1950. Dauernde Beteiligung.
- X 24. Serbische Ausgabe. Erschienen aber nie bezahlt worden.
- 25. Ungarn. Einmalig abgegolten.
- 26. Slowakische Ausgabe. Endgültig verkauft.

Schulausgaben erschienen in:

Schweden, Japan, Südafrikanische Union, England. Amerika.

"H I M M E L S V O L K"

Deutsche Ausgabe in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

483. Tausend in deutscher Sprache.

Auslandsausgaben:

1. Frankreich. Edition Stock, Delamain et Boutelleau, 6. rue Casimir
Collection Maja Nr. VII. Delavigne, Paris.
Ich weiss nicht, ob dieses Buch nach dem Krieg neu verlegt
wurde, ich muss mich mit dem Verleger in Verbindung setzen.
2. England. Schulausgabe in deutscher Sprache für England, Amerika und
die englischen Kolonien. Endgültig abgerechnet.
3. Amerika. Verlag besteht nicht mehr. Rechte an Buch und Uebersetzung
in unserer Hand. Neue Verhandlungen noch nicht beendet.
4. Russland. Nicht mehr kontrollierbar.
5. Ungarn. Erschienen bei Franklin-Tarsulat. Dauernde Beteiligung. Keine
Verbindung mehr mit dem Verleger.
6. Finnland. Endgültig die Rechte verkauft.
7. Holland. Patria-Verlag, Amersford. Rechte gehören Frau Johanna Grone-
mann.
8. Polen. Verlag "Kompass". Die ersten 15000 Exemplare sind honoriert.
Vermutlich existiert der Verlag nicht mehr.
9. Schweden. Rechte endgültig abgetreten.
10. Norwegen. Die Verbindung mit dem Verlag ist unterbrochen. Beteiligung
dauernd.
11. Tschechoslowakei. Nicht mehr kontrollierbar.
12. Südafrikanische Union. Verlag J.H. De Bussy. Keine Verbindung mehr. Mir
scheint die Rechte wurden endgültig verkauft.

"D A S A N J E K I N D"

Paul Keppler-Verlag, Baden-Baden.

173. Tausend in deutscher Sprache.

Auslandsausgaben:

1. Finnland. Endgültig verkauft.
2. Schweden. Endgültig verkauft.
3. England. Ich muss die Situation aufklären. Anrechte haben wir laut Vertrag dauernd.
4. Holland. Die Autorenrechte grhören Frau Johanna Gronemann.

Waldemar Bonsels Indienfahrt

Verlagsvertrag mit Deutsche Verlagsanstalt GmbH. vom 10./15.3.1951:

Im Frühjahr 1950 Verlagsrechte "Indienfahrt" für alle Auflagen und Ausgaben in deutscher Sprache dem Verlag übertragen. (§1). Honoraranspruch beträgt 10% vom Ladenpreis des verkauften, gebundenen und broschierten Exemplares. Abrechnung erfolgt vierteljährlich und zwar für jedes Quartal im zweiten darauffolgenden Monat (§ 2). Über die Auslandsrechte wird folgende Vereinbarung getroffen: (§3)

Soweit vom Verfasser oder einem von ihm Beauftragten schon diesbezügliche Verträge abgeschlossen sind, bleiben diese für die derzeitig vereinbarte Dauer ihrer Rechtsgültigkeit ausschliesslich Angelegenheit des Verfassers.

Die Erneuerung solcher Verträge sowie der Abschluss weiterer Verträge sind gemeinsame Angelegenheit von Verfasser und Verlag und können nur nach gegenseitiger Übereinkunft vorgenommen werden.

In jedem Falle eines Abschlusses ist der Verfasser mit 60%, der Verlag mit 40% am Ertrag beteiligt.

Der Verfasser übergibt bei Vertragsabschluss dem Verlag eine Aufstellung der bisher vorliegenden Abschlüsse mit ausländischen Verlagen.

Es müssen daher die bis zum 15.3.51 abgeschlossenen Verträge über Auslandsrechte genau beachtet werden. (Siehe unten). § 4 des Vertrages sieht vor, dass Rechte zur Veranstaltung von Lizenzausgaben nur gemeinsam zwischen Verfasser und Verlag vereinbart werden können. Allerdings ist nach Ableben des Verfassers der Verlag allein berechtigt. Zur Zeit kann also Deva von sich aus Lizenzausgaben veranstalten, ohne die Erbin zu befragen. Erlöse aus Lizenzausgaben sollen grundsätzlich zwischen Verfasser und Verlag hälftig geteilt werden.

Senderechte und Filmrechte werden gemeinsam verwaltet. Verfasser ist mit 60%, Verlag mit 40% beteiligt. Gleiches gilt für Nachdrucke in Zeitungen und Zeitschriften (§ 5).

Die Abrechnungen über die Verwertung der Nebenrechte erfolgt ebenso wie die Honorarabrechnung.

Gerichtsstand ist Stuttgart.

Früher war die Indienfahrt bei Verlag Rütten & Loening, Frankfurt, erschienen. Die erste Auflage erschien im Herbst 1916; copyright 1916 literarische Anstalt Rütten & Loening, Frankfurt/Main. Die Rechte sind jedoch inzwischen an verschiedene andere Verlage übergegangen und schliesslich vor Abschluss mit der Deutschen Verlagsanstalt in Besitz des Herrn Bonsels zurückgefallen.

Seit dem ersten Erscheinen im Jahre 1916 ist das Werk im 453. Tausend erschienen. Von dieser Gesamtauflage hat die Deva 10 000 Exemplare aufgelegt bisher.

Auslandsabgaben:

1.) Frankreich:

Anmerkung von Frau Bonsels ist richtig. Ziffer 1 des Vertrages vom 9.4.1923 besagt etwa folgendes:

Herr Bonsels überträgt dem Übersetzer oder dessen Rechtsnachfolger das ausschliessliche Recht zur Vervielfältigung und Verbreitung in allen Auflagen und Ausgaben hinsichtlich aller gegenwärtigen und künftigen Urheberrechte, die Übersetzung in französischer Sprache.

Waldemar Bonsels erhält gemäss Ziffer III des Vertrages 10% pro verkauftes Exemplar. Abzurechnen ist jeweils zum 31.12. und 31.7. eines Jahres.

Der letzte bekannte Schriftwechsel mit dem Übersetzerverlag stammt aus dem Jahre 1933. Es ist derzeit nicht bekannt, ob der Übersetzer noch an dem Vertrag festhält. Frau Bonsels will dies klären.

2.) Russische Übersetzung:

Am 26.11.1920 wurde ein Übersetzungsvertrag mit dem Verlag S. Efron GmbH. Berlin, geschlossen. In diesem Vertrag erwirbt der Verlag von Herrn Bonsels das russische Übersetzungsrecht gegen

e

eine Summe von Mark 4 000.--, und zwar "das alleinige autorisierte Recht; dieses Werk in russischer Sprache herauszugeben. Auf dieses Recht hat der Verlag Mark 1 000.-- abbezahlt, der Restbetrag wurde bis heute nicht bezahlt.

Es ist anzunehmen, dass der Verlag nicht mehr besteht. Näheres ist nicht bekannt.

3.) Polen:

Am 27.12.1924 wurde ein Übersetzungsvertrag zwischen Herrn Georg von Romaszkan und Herrn Bonsels geschlossen. In diesem Vertrag überträgt der Verfasser dem Übersetzer das Recht zur Herausgabe des Werkes in polnischer Sprache für alle Zeiten und für die einzige autorisierte, rechtmässige Ausgabe. Als Entgelt sollte eine Pauschale von 400 Dollar bezahlt werden; hiervon sind 350 Dollar entrichtet worden, der Rest von 100 Dollar ist offensichtlich zur Zeit noch offen. Der letzte bekannte Schriftwechsel stammt aus Dezember 1924. Über das gegenwärtige Schicksal von Herrn von Romaszkan ist nichts bekannt.

4.) Amerika:

Zwischen der Firma Thomas Seltzer, New York, City, und Herrn Bonsels wurde am 14.12.1921 ein Übersetzungsvertrag abgeschlossen, der jedoch durch Erklärung des Partners von 23. Mai 1935 in beiderseitigen Einvernehmen als erloschen bezeichnet wurde.

5.) Amerika; Schulsausgabe:

Am 25.2.1930 wurde zwischen Firma F.S. Crofts & Co., Inc, New York, ein Vertrag mit Herrn Bonsels geschlossen. In diesem Vertrag erhält der Verlag das Recht, das Werk in einer deutschsprachigen Schulsausgabe in den Vereinigten Staaten und Kanada, ferner in allen anderen Ländern zu vertreiben, die nicht Teil des britischen Empire oder Deutschlands sind und bei denen amerikanische Textbücher benutzt werden. Der Verfasser erhält einen Betrag von 200 Dollar als Vorschuss; vom verkauften und bezahlten Exemplar erhält der Verfasser 3%. Abrechnung soll jeweils am 31.1. und 31.7. eines Jahres erfolgen. Der Vertrag sieht eine Option vor für alle künftigen Werke,

welche Herr Bonsels in deutscher Sprache verfasst, soweit eine Schulausgabe oder eine ähnliche Ausgabe in Betracht kommt.

Über das Schicksal des Verlages ist derzeit nichts bekannt. Der letzte bekannte Schriftwechsel stammt vom Jahre 1930.

6.) Südafrikanische Union:

Mit dem Verlag J.L.van Schaik Ltd, Pretoria wurde am 13.9./ 2.11.1939 ein Übersetzungsrechtvertrag geschlossen, unter den gleichen Bedingungen, wie für das Werk "Mario und die Tiere". (Siehe dort). Es soll 8 Pence von dem Ladenpreis jeden verkauften Exemplares des Buches in der afrikanischen Sprache an Herrn Bonsels bezahlt werden. Bei Abschluss des Vertrages sollen 25 Pfund im voraus bezahlt werden.

Der Vertrag dürfte noch in Kraft sein. Nach Kriegsende wurden die bis dahin fällig gewordenen Honorare bezahlt. Frau Bonsels wird prüfen, ob noch weitere Honorarforderungen bestehen und wird Abrechnung über den weiteren Absatz erbitten.

7.) Tschechoslowakei:

Es liegt ein Vertrag vom 8./ 22.12.1925 vor, jedoch ergibt der weitere Schriftwechsel offenbar, dass der Vertrag nicht weiter ausgeführt wurde. Eine weitere Nachprüfung der Verhältnisse erscheint angesichts der gegenwärtigen und zukünftigen Situation bezüglich der Tschechoslowakei als entbehrlich. Sicherlich ist der Verlag wie die übrigen privatwirtschaftlichen Verlage in der Tschechoslowakei verstaatlicht worden, sodass der privatschriftliche Vertrag mit Herrn Bonsels als annulliert angesehen werden müsste.

8.) Spanien:

Hier ist die Rechtslage noch ungeklärt, Frau Bonsels wird noch Erkundigungen einziehen und nach Möglichkeit die Verträge, die mit zwei spanischen Firmen geschlossen worden zu sein scheinen, beibringen.

9.) England:

Hier liegen im Augenblick keine Verträge vor. Frau Bonsels wird an den früheren Verlag Allen und Unwin, London, schreiben und Nachricht

geben.

10.) Schweden:

Vertrag vom 24.3.1920 mit Verlagsfirma Aktiebolaget C.W.K. Gleerup in Lund: Herr Bonsels überlässt "ein für alle Mal die schwedische Übertragung von "Indienfahrt" gegen einen Betrag von 5 000.- Reichsmark und erteilt Optionsrecht auf alle späteren Übersetzungen ins Schwedische von Werken Waldemar Bonsels. Der Betrag von 5 000.- Reichsmark ist laut handschriftlichem Vermerk von Herrn Bonsels eingegangen.

11.) Finnland:

Vertrag vom 19.5.1921 mit Werner Söderström Osakeyhtiö, Helsinki; der Verlag wird berechtigt, eine Auflage der "Indienfahrt" in finnischer Sprache herauszugeben gegen ein Honorar von 2 000.- Mark. Der Betrag dürfte entrichtet worden sein. "Stellt sich das Bedürfnis einer neuen Auflage heraus, so ist der Verlag bereit, für jede neue Auflage ein neues Honorar zu bezahlen." Über die gegenwärtige Lage ist nichts bekannt.

12.) Ungarn:

Vertrag vom 4.5.1924 mit Franklin-Verein, Ungarische literarische Anstalt und Buchdruckerei, Budapest. Es wird das Übersetzungsrecht für die ungarische Sprache für die erste und folgenden Auflagen überlassen. Für das Übersetzungsrecht werden 5% vom Ladenpreis bezahlt. Bei Vertragsschluss wurden 700 000 ungarische Kronen bezahlt. Franklin-Verein hat mit weiterem Vertrag vom Mai 1923 die Option für die anderen Werke von Waldemar Bonsels erhalten. Über das gegenwärtige Schicksal des Franklin-Vereines wie auch über weitere Veröffentlichungen ist derzeit nichts bekannt.

13.) Holland:

Zur Zeit noch ungeklärt.

14.) Jugoslawien:

Zur Zeit noch ungeklärt.

"D I E N A C H T W A C H E"

Zuletzt Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart. Jetzt vergriffen. Die Rechte sind in unserer Hand. Von meinem Mann mit Absicht vorübergehend nicht herausgegeben.

Dänemark. J.H. Schultz Forlagsboghandel, Kopenhagen. Beteiligung fortlaufend. Seit dem Krieg keine Verbindung mit dem Verlag.

"T A G E D E R K I N D H E I T"

Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

68. Tausend.

"DER REITER IN DER WUESTE"

Erschienen in der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart. Jetzt vergriffen
Von meinem Mann zunächst nicht für eine Neuherausgabe geplant.

15. Tausend.

"W A R T A L U N"

Deutscher Bücher-Bund, Düsseldorf.

230. Tausend in deutscher Sprache.

Ungarn. Franklin-Tersulat, Budapest. Nicht endgültig weggegeben. Keine Verbindung mehr mit dem Verlag.

"M O R T I M E R"

Der Getriebene der dunklen Pflicht.

Robert Mölich-Verlag, Hamburg. Vergriffen und vorübergehend zurückge-
zogen.

"DIE REISE UM DAS HERZ"

Vergriffen: 66. Tausend.

"RUNEN UND WAHRZEICHEN"

Abendland-Verlag, Wuppertal. 8. Tausend. Vergriffen.

"FREUNDSCHAFTEN, KÄMPFE UND JAGDEN"

Hoch-Verlag Düsseldorf. Eine Auswahl von Tiergeschichten. 17. Tausend.

"DIE KLINGENDE SCHALE"

Erste Ausgabe Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Dort vergriffen. Erscheint neu und illustriert Herbst 1953, Hoch-Verlag, Düsseldorf.

Holland. Schulausgabe, endgültig verkauft.

"WEIHNACHTSSPIEL"

Piper-Verlag, München. Vergriffen.

"DER HÜTER DER SCHWELLE".

Die Welt des Novalis

Eine Auswahl von Waldemar Bonsels

vergriffen. Münchner Buchverlag.

Neuausgaben und neue Werke von Waldemar Bonsels

Die Biene Maja und ihre Abenteuer

856. bis 865. Tausend. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

Himmelsvolk

Ein Märchen von Blumen, Tieren und Gott

456. bis 465. Tausend. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

Mario, ein Leben im Walde

93. bis 100. Tausend. Vier Falken Verlag, Düsseldorf

Die Reise um das Herz

Wanderung und Abenteuer einer Mark

57. bis 66. Tausend. Merkur Verlag, Düsseldorf

Tage der Kindheit

56. bis 65. Tausend. Verlag Paul Keppler, Baden-Baden.

Mortimer

Ein Getriebener der dunklen Pflicht

Roman. Neuerscheinung 1947. Verlag Robert Mölich, Hamburg

Runen und Wahrzeichen

Neuerscheinung 1947. Abendland Verlag, Wuppertal-Elberfeld

Der Aufbruch

Ein mythischer Bericht aus der Zeitwende

Neuerscheinung 1948

Bemerkenswertes aus dem Schriftwechsel mit den Verlegern

Schuster und Loeffler/berlin

=====

~~15/XI/19 Verlag an WB: Anjekind~~

20/XI/19 Verlag an WB: Anjekind/...Selbstverständlich übernehme ich die Sonderausgabe mit den Original-Lithographien. Ich erwarte die Andrucke, die Sie mir zustellen wollen, und freue mich darüber, daß Sie sie für schön halten.....

15.XII.19 Verlag an WB Anjekind mit Bildern. Ich bin natürlich höchst gespannt, wie der Künstler mein Lieblingsbuch geschmückt hat. Wenn Sie mir zum Fest die Freude machen wollen...wundervoll.-

~~15/XII/19 Verlag an WB: Anjekind~~

5.XI.20 Verlag an WB Anjekind ..25 Stück der Luxusausgabe sind inzwischen von der Spamer'schen Buchbinderei an Sie abgegangen....

8.XII.20 Verlag an WB Geiger ..Jüngst las ich, daß Ihr Portrait, von Geiger radiert, erschienen sei. Darf ich die ergebene Anregung aussprechen, ob wir dieses Bild in entsprechender Verkleinerung mit Nennung des Künstlers und Verlegers für einen künftigen Prospekt benutzen.

5.1.1921 Verlag an WB..Übrigens hat ein Herr Böttcher in Arnshaus eine Reihe sehr hübscher bunter Bilder zur "Biene" hergestellt....

29.VII.21 Verlag an WB Franke Schutzumschläge für Maja und Anjekind seit Sommer 1921.

Rütten und Loening/Frankfurt a.M.

=====

22/XI/1919 verlag an WB Prospekt. Der Verlag stellte Ende 1919 einen Prospekt für Waldemar Bonsels, der bisher unbekannt blieb.

18/XII/1919. Die Illustration zum Anjekind von Franke soll erst erscheinen, nachdem die illustrierte Franke-Ausgabe der Biene Maja erschienen ist.

16.II/1920 Christusvortrag/. In Göttingen herrscht starke Opposition gegen Ihren Christus-Vortrag, und die Buchhandlung Kronbauer, die dort Fühlung mit den Universitätskreisen hat, bittet uns, Ihnen von der Abhaltung des Vortrages abzuraten.-.

24.III.1920 Verlag an WB/Radierung von Wilm. Ein Herr Staadt beabsichtigt ein Bildnis von Bonsels-Radierung von Wilm-in den Handel zu bringen

2.IX.1920 Verlag an WB. Wilm-Radierung..Ebenso bewahren wir die Staadt-Radierungen..hier auf

16.X.1920 Verlag an WB. Weihnachtsprospekt 1920. In diesem Pr. soll ein Referat von WB über Eros und die Evangelien gebracht werden.

Vier Falken Verlag/Düsseldorf Fortsetzung von unten:-noch an die

=====

Presse gesandt.

22.I.1947 WB an den Verlag/Marios Heimkehr. Die DVA war in den letzten zwei Jahren unter dem Nazi-Regime nur mit der größten Mühe dazu zu bewegen, das Buch anders als nebenbei noch einmal zu drucken, es war im Propaganda-Ministerium Einspruch gegen den dritten Teil erhoben worden, weil man darin eine Verunglimpfung der technisch orientierten Zivilisation erblickte. Das Buch ist deshalb grade an jenem Zeitpunkt willentlich vernachlässigt worden, an dem es am wichtigsten gewesen wäre.

21.III.1947 WB an den Verlag/Gesamtausgabe der Vagabunden-Trilogie. Dies (Die Gesamtausgabe) geschah im Jahre 1930 schon einmal im Th. Knaur Nachfolger Verlag in Berlin in einer Auflage von zweimal hunderttausend. Damit schalteten die Einzelbände im Verkauf aus, die vorher zusammen 21.-Mk gekostet hatten, während die Knaurbände für Mk 2,85 verkauft wurden. Ich habe damals eingewilligt, weil ich einen weiten Kreis und vor allem der Jugend die "Notizen" billig wieder zugänglich machen wollte, was gelang. 1933 wurde das Buch in allen seinen Ausgaben verboten. Die Gründe sind vom Weltanschaulichen her verständlich.

16.12.47 Verlag an WB. Die englische Militärbehörde verbietet alle Bücher von Waldemar Bonsels

16.VI.1948 WB an den Verlag/Der Fall Wiechert

7.XII.1948 WB an den Verlag /Mario-Schulbuchausgabe in England wurde 1936 von den Vertretern der englischen Hochschule gewählt.... und zwar anstelle des vom Nazi-Propagandaministerium..ausgewählten deutschen Lesebuchs für die englischen Schulen....

17.VI.1949 WB an den Verlag/Randbemerkungen Es ist der Broschüre alles zu entnehmen, was Sie als mein ~~Manga~~ Verleger wissen müssen, sie ist nicht publiziert worden und steht nicht zum Verkauf? Ich wünsche nicht, daß dieser längst vergessene Vorfall noch einmal an die "Große Glocke" gehängt wird, will aber, daß die Beteiligten ins rechte Bild geraten.

14.III.50 WB an den Verlag. Zustimmung zur Ausgabe/Mario Ein Leben im Walde/Neuaufgabe 1950. Ablehnung des Umschlages

Verlag P. Keppler, Baden-Baden

=====

4.III.1946 WB an den Verlag/~~übernehmen~~ Überblick über die Verlagssituationen

Der Text von "Tage der Kindheit" entspricht der Ullstein-Ausgabe von 1931

20.III.46 WB an den Verlag

5.IV.1947 WB an den Verlag

16.I.47 WB an den Verlag

3.VI.47 Verlag an WB

10.VI.47 WB an den Verlag

12.VI.47 WB an den Verlag

18.VI.47 Verlag an WB

25.II.48 WB an den Verlag. Von der Biene Maja erschien in Jerusalem eine sehr schöne Ausgabe-hebräisch.

23.X.49. Start der Biene Maja Ich habe übrigens niemals in Angeboten Glück gehabt. Die Biene Maja ging damals vergeblich an sie ben Verleger, bis der borstige Schuster in Berlin sie mir unter Androhung von Zuchthaus wegen öffentlicher Albernheit und unter meiner Garantie in 500 Exemplaren druckte.

19.X.49 WB an den Verlag /Über Bucherfolge /Es ist merkwürdig, daß er nicht erkennt, daß die Leser zuletzt entscheiden. Immer haben die "Andern" Schuld, immer die sogenannten "Verhältnisse". Es gibt keine "Verhältnisse", es gibt nur Leute, die es können, und Leute, die es nicht können, ganz gleichgültig, ob es Verleger, Lumpensammler oder Dichter sind.

28.I.49 WB an den Verlag. Kolnberger: Anjehind -Umschlag Ich glaube dies Bildwerk gehört zu den schönsten Darstellungen, die jemals ein Buch von mir begleitet haben, und ich bin sehr glücklich über diese Sache

17.VI.1949 WB an den Verleger/Randbemerkungen Ich habe es hiemit nun so gehalten, daß ich eine kleine Auflage von hundert Exemplaren habe herstellen lassen, um den wirklich Interessierten an diesem Vorfall eine klare Antwort geben zu können. Die Broschüre wird weder verkauft

Aufnahme vom Dichter/Atelier Tita Binz, Heidelberg, Schloßberg 9

-----1666 g.(1948)-----

Gustav Spielberg Chronos Verlag/Berlin

3.XI.48 Verlag an WB/Die 7 SachenIn sehr lebendiger und illustrativer Anschaulichkeit berichtet Herr Zwirner von Ihrem z Zt in Arbeit befindlichen großen Werk:Die 7 Sachen

30.V.49 WB an den Verlag Die Herrschaft des Tiers Daß nun freilich ein völlig anderes Buch entstanden ist, als ursprünglich geplant war, sei für heute nur am Rande ~~markiert~~ bemerkt, wie auch die ziemlich schmerzliche Tatsache, daß das Buch von Druckfehlern gradezu wimmelt.

29.X.49 WB an den Verlag/Die eingesandte Kritik über unser Buch, die an sich keine Bedeutung hat, weil sie trotz ihres Wohlwollens albern ist, lege ich wieder bei, damit Sie sich davon überzeugen können, welche Verwirrung die willkürlichen Änderungen notwendigerweise mit sich gebracht haben, die ohne meine Zustimmung mit unserer Herausgabe vorgenommen worden sind.

9.XI.49 WB an den Verlag/Betrifft-Herrschaft des Tiers.In der vorliegenden Form ist es so gut wie unverkäuflich, jedenfalls im Westen..... Es wäre für die Zukunft nicht klug, die Restbestände zu verramschen, das beste wäre, sie einzustampfen, sobald eine Neuauflage vorliegt....

Münchener Buchverlag

10.XII.41 Verlag an WB Hans Hagen.Das Manuskript ist zusammengestellt von ~~Friedrich Hagen~~

2.XII.41 Verlag an WB Trickfilm Maja.Auf Veranlassung von Schmidkunz hat Fraude Richter/Troppau/Mendelgasse 3 drei Skizzen zu einem Maja Trickfilm entworfen

Abendland-Verlag/Wuppertal

Über Textänderungen für Runen und Wahrzeichen

Briefe von WB an Elster bezw Verlag 6.VI.47-24.VI.47-18.X.47.-30.X.47

12.X.1948 WB an den Verlag.Das Buch ist nicht fertig ..daß mein Buch mich in der vorliegenden Ausgabe nicht befriedigt.Das bezieht sich lediglich auf den Inhalt.Das Buch ist nicht fertig.Ich habe es mir damals auf Drängen von Dr Elster zu früh aus der Hand nehmen lassen, und es wird Ihnen verständlich sein, da noch während des Satzes ununterbrochen Ergänzungen entstanden.

19.XI.47 Hanns Martin Elster an WB.Auffassung von "Dositos".

23.XI.47 WB an H M Elster.Dositos ..darf keinen Augenblick der Umstand außer acht gelassen werden, daß das Buch nicht "Christus" heißt, sondern "Dositos".Es will durchaus als die Erlebnisgeschichte dieses Griechen betrachtet sein, jedenfalls in der endgültigen Beurteilung seiner ästhetischen und moralischen Prinzipien.Zudem ist nirgends eine endgültige Lösung angestrebt.Das Buch stellt den Aufbruch dar und ist wesentlich ein neuer Beginn der Betrachtungsart, der Erscheinung und des Christi.Jede andere Einstellung würde ins Theologische führen, was mir fern liegt.

13.I.1947 Verlag an WB/Die 7 Sachen/ und erlaube mir die Frage, wie weit die Arbeiten für Ihr Buch "Die sieben Sachen" gediehen sind und wann wir die Überreichung des Manuskriptes erwarten dürfen.

2.XI.47. Verlag an WB/Rheinfurth/...traf am 28. Okt...der Bescheid ~~min~~, der englischen Zensurbehörde ein, daß das Werk weder in seiner ursprünglichen noch in abgänderter oder in überarbeiteter Fassung in der BRITISCHEN ZONE erscheinen darf.

16.I.48 Verlag an WB Verbott aller Bücher von Waldemar Bonsels in der Britischen Zone (Beilage Abschrift der brit. Behörde).

25.I.48. WB an den Verlag/Bonsels Stellungnahme

16.II.48. Verlag erreicht die Genehmigung der Vag.-Trilogie.

Robert Mölich Verlag, Hamburg

=====

WB an den Verlag/Änderung des Dositos /

20.III.46 Dieses Buch enthält einzelne Partien, es handelt sich jeweils nur um Zeilen und Worte, die mir, obgleich historisch und in der Kampfatosphäre berechtigt, doch jetzt etwas zu hart erscheinen, und die antisemitisch gedeutet werden könnten. Ich nenne Ihnen hier als Beispiel etwa die Überbetonung auf Seite 135 Zeile 7 u 8, oder auf Seite 86, Zeile 16/17, die ich mildern möchte, um unter gar keinen Umständen die Haltung historischer Objektivität zu beeinträchtigen.

8.IV.46 WB an den Verleger. Neues Kapitel über Dositos und Salome. Dieses Kapitel umfaßt eine erneute Begegnung Dositos mit der Prinzessin Salome.... Es wird also das zehnte Kapitel des Buchs...

Diese geplante Kapitel erschien mir in der Hauptsache deshalb notwendig, weil die ~~Kluft~~ Kluft zwischen der ersten und letzten Begegnung dieser beiden Gestalten des Buchs mir zu groß erscheint. Zudem hebt sich der Inhalt des neuen Kapitels von einem historischen Hintergrund ab, der den alten erweitert, und es ergänzt die religiösen und erotischen Beziehungen der beiden Auftretenden in sichtbaren und fortführenden Bildern.

2.V.46. Mortimer Titel/WB an den Verlag/Zunächst, was den Titel betrifft, habe ich mich doch endgültig für den alten Titel entschlossen: "Der Getriebene der dunklen Pflicht". Mit ihm ist das Buch seinem Wesen nach charakterisiert, während "Pantherpfad" etwas romantisch Abführendes enthält, das die Substanz des Buches degradiert.

31.V.46. WB an den Verlag. Dostojewski Bonsels könnte über D. schreiben, Leben und Schaffen als eine Einheit sehen.

19.VII.46 WB an den Verlag. Umschlag-Entwurf zu Mortimer/Der Umschlagentwurf zu "Der Getriebene der dunklen Pflicht" ist und gern akzeptiert. Die sehr schwere Mischung zwischen "Detektiv" und "Klassisch" ist geradezu genial gelöst. Die Atmosphäre ist da, und die bringt nicht leicht einer zwischen Bild und Plakat zustande. Das Gesicht des Helden ist im Wesentlichen angedeutet und läßt der Phantasie, ohne harte Festlegung, Spielraum. Diese Mischung von Entschlossenheit und Schwermut, Schicksal und Einsamkeit sind in Mund und Augenbett sehr schön festgehalten. Der Einfall mit der griechischen Münze auf der Rückseite ist mir sehr willkommen. Die antike Münze stellt das Böse ins Licht des allmenschlichen-Historischen. Ich betrachte ihr Zeichner als meinen ersten Kritiker und nehme seine Auffassung als ein gutes Omen.

13.IX.46 WB an den Verlag/Titel des Mortimer /Entweder alter Titel oder Mortimer mit dem Untertitel ein Getriebener der dunklen Pflicht. "Der Getriebene", wie Sie vorschlagen, geht allein als Titel nicht an, da "die dunkle Pflicht" das Bezeichnende für diesen Charakter ist und das Wesentliche des ganzen Buches in seiner Idee andeutet. Ein Getriebener kann irgendein Subjekt schlechthin sein, und dieser Titel ~~wäre~~ allein wäre irreführend und entstellend.

Fortsetzung: Robert Mölich Verlag/Hamburg

=====

21.IX.1946. Mortimer Titel/WB an den Verlag/Der neue Titel lautet also: Mortimer Ein Getriebener der dunklen Pflicht.

24.VII.48. WB an den Verlag. Energische Stellungnahme zu den Ausgaben des Mortimer. 20.IX.48 des gleichen

8.X.48. WB an den Verleger. Mortimer II. Teil /Ihre Stellungnahme zu den geplanten zweiten Band "Mortimers", der in Südamerika spielt und dessen erste Kapitel mir einigermaßen gelungen erschien. Ich möchte die Gestalt des Helden vom Asphalt Berlins noch einmal neu im Grenzgebiet der tropischen Natur und der räuberischen Zivilisation der Küstenstädte zeigen. Da ich Land und Leute drüben aus eigener Erfahrung genugsam kenne, glaube ich, daß mir der Hintergrund südamerikanischer (der) Welt einigermaßen gelingen wird, die im Spiegel der beiden gleichen Seelen einen starken Gegensatz zur europäischen Welt darstellen wird. Woran mir vor allem gelegen ist, ist eine Charakteristik der südlich-tropischen Welt mit ihren Entwicklungsaussichten auch für die Zukunft, verglichen mit den absinkenden Kulturen und Zivilisationen im europäischen Raum.

Mortimer II Auflage - sehr viele Druckfehler.

24.I.49 Honorarabrechnung. 1. Auflage 16360 Expl. II. Aufl 5029 Expl.

19.VIII 49. Bonsels will vom Vertrag zurücktreten

Corona-Verlag/Neustadt an der Haardt (Klaus Specht)

=====

3/04/47 WB an den Verleger. Schroeter-Bilder/Es sind nun, ohne daß ich davon etwas wußte, von dem jungen Maler Arthur Schroeter, teils im Feld, teils in der Heimat, sehr schöne farbige Bilder zu diesem Buch entstanden, die mir der Maler eines Tages brachte. ... die künstlerische Wiedergabe der inneren und äußeren Situationen ist nach meiner Meinung in einer Meisterschaft gelungen, die nicht zu übertreffen ist.

13/05/47 WB an den Verleger Dositos 10. Kapitel/-Ich betrachte es als die transparente Spitze des ganzen Baus, sowohl in geistig-religiöser, als in sinnfälliger Art.

31/05/47 Dositos-Titel/Der Titel - Der Aufbruch, ein mythischer Bericht aus der Zeitwende - wird nicht geändert werden, am wenigsten auf einen Hinweis oder eine Bedeutung hin, die das Christentum in Betracht zieht. Zunächst gab es das Christentum damals nicht und zum andern ist nicht Christus der Held des Buches, sondern der Grieche Dositos. Der Roman steht und fällt mit dieser Figur, in ihr mag sich ein Aufbruch vollziehen, aber "Der Aufbruch des Christentums" ist ganz falsch und führt in so fern irre, als er auf theologische Erörterungen oder Auseinandersetzungen hinweist. Das Buch geht ferner nicht, bevor es erschienen ist, an irgendeinen Kirchenfürsten, ...

30/10/47 WB an den Verleger Dositos /Den Eindruck, den ich immer schon gehabt habe, befestigt sich in mir, daß das Buch etwa 50 Jahre zu früh geschrieben worden ist. Das heißt nun freilich nicht, daß ich 50 Jahre warten werde, aber ich will jetzt nichts überstürzen und das Buch ungern in den unlauteren öffentlichen Widerstreit stoßen, der in der nächsten Zeit unvermeidlich kommt, und in seiner ganzen Jämmerlichkeit schon eingesetzt hat. Wir stehen in dieser Zeit zwischen Emigranten und Kältern, und von beiden wird uns nicht verziehen werden, daß wir die Nazi Zeit in Deutschland überstanden haben, ohne Hitler zu ermorden, oder im Gefangenlager umzukommen! Als Widersacher unserer Haltung kommt das feige und nichtige Gesindel hinzu, das sich tatlos zwischen den Gezeiten herumgedrückt hat und nach Verstecken sucht.

11/12/47 WB an den Verleger Dositos - keine Änderungen/-Ich habe nicht die allergeringste Neigung, das Buch irgendeinem Verleger, hier oder dort, zu überlassen, der nicht überzeugt zum Gehalt des Buches steht. Diese meine Einstellung hat auch Bezug Dr Elster und den Abendland-Verlag. Herr Dr Elster machte ein paar Änderungsvorschläge aus "Besorgnis", die nicht diskutabel sind. Wenn wir uns jetzt in kultureller

in kultureller Hinsicht durch politische Querschüsse einschüchtern lassen, mach wir unsern Läden am besten gleich zu.

13/12/47 WB an den Verleger/Christusbild

21./12/47 Specht an WB/Christusbild Specht bestätigt dem den Empfang des Bildes. Wiedergabe eines Christus-Kopfes nach einer Holzstatue aus dem 13. Jahrhundert.

27.1.1948 Specht an WB/Amerika-Buch/-Ihr Amerikabuch ist eine ganz einzigartige Sache und schon der Philosophie wegen, die darin ist, sollte es neu aufgelegt werden. Ihr Urteil über den Amerikaner als solchen ist ja auch so glänzend und positiv, daß ich nicht wüßte, was man amerikanischerseits gegen eine Neuauflage einzuwenden haben würde..... Ihr Amerikabuch ist darum besonders wichtig, weil die Seelenlosigkeit und der Amerikanismus, die geistige Verflachung und Verödung ja nicht nur auf Amerika beschränkt sind, sondern in erschreckendem Maße auch Europa und die ganze europäische zivilisierte Welt ergaßt haben. Bolschewismus und Amerikanismus sind die Mühlen, zwischen denen wir heute zermahlen werden und zugrunde gehen!

29/01/48 Specht an WB/Dositoa-Titel /Specht wirbt für "Dositos"

11/05/48/Specht an WB/Amerikafahrt Specht macht den Vorschlag unter diesem Titel das Buch neu erscheinen zu lassen. Ein Stellen, die in Zeitlichkeit der dreißiger Jahre hineingreifen, ändern, damit das Buch zeitloser wird.

14/05/48 Bonsels ist gleicher Auffassung.

14/08/48/Kritik über Dositos von Dr Franz Meyer/Berlin

6/1048/Bonsels an den Verleger/Amerikabuch/Was mir selbst in den kommenden Wochen vorliegt, ist die Überarbeitung der Amerikafahrt. Ich nehme an, daß Sie mit dem Manuskript im November rechnen können.

13/1048/WB an den Verleger/Amerikafahrt/ebenso brauche ich Zeit, für die Vorarbeiten der Amerikafahrt. Lassen Sie also...den..Verkauf einstellen, da in diesem Buch außer dem Titel eine ganze Reihe von Änderungen vorgenommen werden muß. Hierbei ziehe ich die Verkaufsmöglichkeit des Buches nicht einen Augenblick in Betracht, sondern ganz allein mein künstlerisches Gewissen und meine Haltung gegenüber der am. Besatzungsbehörde und dem am Volk gegenüber. Das geht nicht aus der linken Hand..... Das Buch hat den großen Fehler, daß es viel zu sehr die Präension erhebt, für das ganze Amerika Gültigkeit zu haben. Dies ist durchaus falsch. Das Buch hat moralisch wie inhaltlich nur Bedeutung für Californien. Wie weit nun diese californischen Bilder und Geschehnisse paradigmatisch für ganz Amerika sind, ist eine Angelegenheit, die der Leser feststellen mag, auf keinen Fall darf das Buch mit der Forderung erscheinen, Gültigkeit für die Staaten zu haben.

1/12/48 WB an den Verleger/Amerikafahrt/Die Amerikafahrt wird, denke ich, im Januar Februar zu Ihrer Einsicht vorliegen.

7/02/49/WB an den Verleger/Amerikafahrt-Am Meer von Hollywood

...Die Korrekturen des Buchs werden mit dem neuen Titel geringfügig. Hätte das Buch als Amerikafahrt Wwg machen müssen, so wäre freilich eine völlige Umarbeitung nötig gewesen. Geht es aber um Hollywood, so kann das meiste bleiben, und die Verbesserungen des Buches beschränken sich in der Hauptsache auf eine deutliche Einstellung auf den Westen. So wie das Buch jetzt vorliegt, und so wie uns heute Amerika erscheint, gäben beide zueinander ein völlig entstellendes Bild, daß nicht mehr in die Zeit paßt. Ich erwarte, daß Sie jetzt meine Beharrlichkeit, das Buch im Haupttitel umzutauften, besser verstehen.

15/2/49/WB an den Verleger/Bisher ist mir richtigsten erschienen, wir lassen das Buch nach unbedeutenden Änderungen, wie es ist, und ich setze ihm eine kleine Einleitung voran, die das Buch in der heutigen Lage-Situation legitimiert und die ergänzt, was im Buch noch über Amerika selbst zu sagen wäre, wenn es um das heutige Amerika ginge, wie es sich als Weltstaat darbietet.

21.10.48/WB an den Verleger/DR. Paasche hat ein Buch beendet, da unter dem Titel: Von der Liebesordnung und dem Weltgefüge" wesentlich auf meine Bücher- und meine Weltanschauung aufgebaut ist. Es geht weit darüber hinaus auf die allgemeine deutsche und europäische Situation ein

und ist sehr gut, eine entschlossene Auseinandersetzung mit den ~~Frage~~ entscheidenden Fragen ästhetischer und religiöser Kulturprobleme. Durchaus konstruktiv und positiv ist die Grundhaltung des Autors zu Zeit und Wandel der Deutschen.

~~Am 12. April 1949 Brief an den Verleger an WB/Amérikafahrt/In Die Amérikafahrt wird
nicht mehr, im Januar/Heinrich Mann und seine Nachkommen~~

2/1/49 WB an den Verleger/Randbemerkungen/Bonsels faßt den Entschluß Isenstead nicht in der Zeitung zu antworten, sondern in einer Schrift ruhig, sachlich und ausführlich den Leser zu unterrichten. Der Goethe-Vortrag im Europäischen Gespräch in Westlar wurde dem Dichter vom Arzt nicht gestattet.

West-Ost-Verlag/Berlin
=====

11/09/41/Verleger an WB/Jahresschau des deutschen Schrifttums daß... Ihre beiden neuesten Werke und zwar Begegnungen und der Gedichtband, Zwischen Traum und Tat, vom Werbe und Beratungsamt des deutschen Schrifttums im Propagandaministerium auf die Liste der Jahresschau des deutschen Schrifttums gesetzt werden.

13./02/42/Wettbewerb "Vorbildliches Buchschaffen" 1941. Der Gedichtband hat den dritten Preis erhalten.

9/11/42/Verleger an WB Dr Göbbelsspende für die Grenzgaue. Darin wurden folgende Werke aufgenommen.: Tage der Kindheit, Begegnungen, Zwischen Traum und Tat, Das Anjehind, Die Reise um das Herz

20/5/41/Verleger an WB/Wartalun/Form des Ullsteinbuches ~~Annahme~~ soll ohne Überarbeitung in Druck gegeben werden.

22/6/41. Wartalun/ Als Manuskript wird das Ullsteinbuch verwandt.

19./12/41/Wartalun Zwei Druckfehler sollen verschwinden in der zweiten Auflage. (aber wo?)

Dositos Verleger an WB/22,6,41, Über Ihren neuen Roman habe ich noch viel nachgedacht. (Nach Besuch in Ambach)

5.7.41. Ich freue mich sehr, daß die Arbeit an Ihrem neuen Buche Fortschritte macht. Ich glaube, daß es jetzt ganz besonders aktuell werden kann im Hinblick auf den ~~gm~~ begonnenen "Kreuzzug" gegen den Bolschewismus.

20.8.42. Ich freue mich sehr, daß Ihr Roman nunmehr fertiggestellt ist....

12/12/45 WB an Verleger/Narren und Helden In Rußland erschienen die Notizen eines Vagabunden, III. Band "Narren und Helden" im Staatsverlag der Sowjets, ohne mein Wissen, sehr zum Verdruß der Nazis, aufgemacht und kommentiert im Sinn der russischen Staatsidee und Weltanschauung.

Das Vorwort zu der Vagabundentrilogie wurde bereits 1941 geschrieben.

Tage der Kindheit Das Buch wurde im Sommer 1941 vom Dichter überarbeitet.

Tage der Kindheit

21./06/51 WB an den Verlag/Die "Tage der Kindheit" sind ein sehr kleines Buch und wenn wir es, selbst bei auftragendem Papier, im Roma format herstellen, gibt es eine ziemlich unansehnliche Sache, die wenig vom Charakter des Buches aussagt. Es will dies bedacht sein.: Diktion und Darstellung des Buchs entstehen gewissermaßen ausi Versionen. Einmal denkt und spricht der Knabe selbst in seiner Welt, andererseits ist Vieles eingeschaltet, das der späteren Erfahrung des gereiften Autors entspricht. Dies hätte das Buch in zwei Betrachtungsformen zerreißen können, wenn sein Autor es nicht durch den Stil gerettet hätte. Ihn zu finden war mehr naives Glück, als überlegte Verstandesspekulation. Wie ist nun dieser Umstand in der äußer äußeren Form Rechnung zu tragen?

Ausstattung der "Notizen eines Vagabunden"

29./11/51/WB an den Verlag/Was mir vorschwebt ist dieses: Die Notizen eines Vagabunden sind für einen ganz besonderen Menschenkreis bestimmt, vornehmlich für die Jugend und am wenigsten für Leute, die einen Bücherschrank aufbauen, ohne in die Bücher hineinzuschauen. Und so dachte ich mir, ob nicht vielleicht eine Ausstattungslösung zu finden ist, die das ^{Derb.} Einfache, auch in einem entsprechenden Umschlagbild, betont. Das kann bis zu einem auftragenden einfachen Papier gehen, das nicht "holzfrei" zu sein braucht, wie man diese sehr schöne Mischung jetzt nennt. Ich dachte mir ein Bild etwa in der Art, daß entweder die Figuren des Buchs irgendwie in einem Reigen auftreten, vom Straßengänger Kubasch, bis zu Teja und Scholander, Pennina nicht zu vergessen und die Geigerin aus der "Sommernacht." Auch ist denkbar, daß vielleicht vor einer weithingedehnten Landschaft ein Vagabund, ein paar Papierfetzen auf den Knien, an irgendeinem Waldrand sich Notizen macht.....

Ich will etwas Originelles, was durch den Blickfang das Buch denen : gänglich macht, zu denen es gehört. Und da heute ein ungeheurer Prozentsatz aller geistig und seelische Lebendigen gewissermaßen heimatlos auf der Straße liegen, läßt sich sicher über meine ~~Monarchie~~ Vorschläge mit einigem Recht diskutieren.

5.2.52. WB an den Verlag/Der eingesandte Umschlag für dieses Buch gefällt mir in seinen Farben, grün, weiß und schwarz, sehr gut. Der Rest ist selbstverständlich unmöglich, und der Maler hat die Menschenwege niemals gelesen. Dieser zirklich vulgäre Handwerksbursche, der irgendwo Platz genommen hat, ist wohl so ungefähr das Primitivste, was man sich als Umschlagbebilderung ausdenken kann. Das hat mit dem Zeichnerischen nichts zu tun.

Indienfahrt

24/03/50 Verlag an WB/Neben der Corona-Ausgabe lief eine Sonderaufgabe von 10.000 Expl der Indienfahrt beim Heidelberger Bücherklub.

Titel- und Umschlagzeichnung des Hamburger Malers Kießner

3/4/50 Wb an den Verlag/Es ist seit dreißig Jahren das erste Mal, daß ich für dieses Buch ein Umschlagbild fand, das dem Inhalt gercht wird, und eine prachtvolle Mischung des Esoterischen und der Tatsachenberichte in einer geradezu zauberhaft märchenartigen Form gestaltet.....

Besatzungsmacht

15/1/47 Deva an WB/Militärregierung-Bücher von WB dürfen nicht erscheinen

5,3,47, Deva an WB/ desgleichen

9.III.37/Stellungnahme von WB

Biene Maja 28/2/46 Deva an WB/Volksausgabe der Majain Neuauflage herausgekommen. Englische

11/1/47 WB an Deva/~~Amerikanische~~ Ausgabe mit Vorwort erschien

Die Biene Maja

28.2.46/Deva an WB/ Volksausgabe der Biene Maja in Neuauflage heraus-
gekommen.

11./1/47 WB an Deva Englische Ausgabe mit Vorwort des Dichters erschien
nur in 1000 Exemplaren.

Schroeter: Bildentwurf

25.3.51

Schroeter Entwurf für Umschlagbild- Das Vergessene Licht

WB an Deva 9.4.51/... Der Entwurf ist damals nach meinen Angaben gemacht
worden, und er gefällt mir im neuen Ausschnitt noch besser als vorher.
Die Sternbilder des Hintergrundes sind in der Mitte kein Zufall, sondern
stellen das Sternbild der Fische dar, das die zwei Jahrtausende der
christlichen Kultur beherrscht.....

Danthon: Das vergessene Licht

19.3.51/WB an Deva.... Sie haben beschlossen, das Buch nach Form und Aus-
stattung in Ihre Romane einzureihen. Ich habe zugestimmt, um Ihnen zu
erleichtern, was zu erleichtern ist. Richtig ist Ihr Entschluß nicht.
"Das vergessene Licht" ist kein Roman, bestenfalls ist es auch einer.
Was Ihnen bei der Indienfahrt so ausgezeichnet gelungen ist, dem Buch
einen individuellen Charakter in der Ausstattung zu geben, sollte beim
"Vergessenen Licht" Gültigkeit haben.. Dies bezieht sich sowohl auf das
Format, als auch auf die Seitenüberschriften. Jedes Kapitel ist nicht
nur ein Handlungsvorgang, sondern ein Vorgang innerer Handlung als
Proklamation einer ganz bestimmten Weltanschauung.....

Randbemerkungen

WB an Deva 17/6/49/ Die Broschüre wäre längst da, wenn ich nicht die Zu-
stimmung der französischen Militärregierung abgewartet hätte. Diese
Herren haben sich so außerordentlich verständnisvoll und entgegenkommend
in meinen Angelegenheiten gezeigt, daß ich ihre Zustimmung ungern über-
gangen hätte. Wichtig ist mir nun, daß Sie dieses wissen: Die Broschüre
ist nicht publiziert worden, sie wird weder verkauft, noch an die Presse
gesandt, sie dient einzig zur Orientierung eines Kreises von bestimmten
Persönlichkeiten, die an diesem Fall interessiert sind. Ich möchte keinen
Lärm in der Presse, deren Repräsentanten mir im Augenblick zu unzuver-
lässig sind.

Gedanken zum Werk WB an Alfred Günther 30.12.1951

.....denn seit ich nicht mehr schreibe, interessieren mich die persönli-
chen und allgemeinen Erlebnisse nicht mehr besonders, weil ich sie in
keine Beziehung zu künftiger Gestaltung bringen kann. Das war es doch,
was uns hier auszeichnete und was uns dort entschuldigen wird, daß wir
alles, was wir genommen haben, uns in der Hoffnung zu Eigen machten,
es in seiner Beziehung zum Großen und Ganzen wieder geben zu können.

.....Wenn mich in den letzten Unruhe und Unsicherheit im Wesentlichen
befalleß haben, so waren immer die Verse von "Don Juan" mein Rückhalt
und meine Stärkung und, ~~unfangen~~ groß gesehen, mag vieles von allem
Erstandenen unter einem glücklichen Stern der Gestaltung geboren
worden sein, aber "Neues" im Sinn der wesentlichen Aussage finde ich nur
in der geistigen Sauberkeit verständlicher poetischer Wiederholung.

+ Jahrzehnten

Die 7 Sachen

27. Mai 1952 /WB an A. Günther-Deva/ Nach Deinem Brief vom 23. Mai geht
alles in Ordnung bis auf Deinen Wunsch, ich möchte aus meinem neuen
Buch etwas zum Abdruck für euren Verlags-Almanach geben. Es ist noch nicht
soweit endgültig, daß es veröffentlicht werden könnte, und ich fürchte,
diese sonderbare Mischung von Kunstwerken der Weltgeschichte und eigener
Erlebnisse des Verfassers, lassen sich ohne Zusammenhang kaum darbieten.

Hanns Martin Elster

"Wartalun"

Deutscher Bücherbund/Düsseldorf übernimmt Wartalun
nach der Ausgabe 215.-220. Tausend im West-Ost Verlag/Berlin
Neubearbeitete Fassung von 1941

9.6.49 WB an Elster/...daß ich unbedingt Korrekturfahnen von ~~Martha~~
Wartalun haben muß. Es sind nicht nur Druckfehler im Buch, sondern sinn-
entstellende Satzbildungen, die ich selbst in Ordnung bringen muß.

Wartalun-erste Fassung

18/10/49 WB an Elster/Ein wenig anders steht es mit der Neuherausgabe
von Wartalun in seiner ersten Fassung. Ich bin das Buch noch einmal
durchgegangen und bin einigermaßen erstaunt darüber, wie zugleich pro-
phetische und paradigmatische diese Darstellungen, die mir 1911 ent-
standen sind, die Zeit voraussagen, in die wir geraten sind. Ich möchte
also ganz gerne, daß das Buch ~~kurz~~ bald der deutschen Leserschaft wieder so
vorliegt, wie es mir damals entstanden ist. Es sind, dem Umfange nach, et-
wa zwei Bogen mehr, als unsere vorliegende Ausgabe, und an dem Text, wie
er bis heute in Ihrer Buchgemeinschaft vorliegt, brauchte nichts geän-
dert zu werden brauchte, ~~es sind aber in dem Buch noch manche Stellen, die~~
~~in dem Buch noch manche Stellen, die~~ ~~so daß nicht neu gesetzt zu werden brauchte, es schließen sich nur noch~~
so daß nicht neu gesetzt zu werden brauchte, es schließen sich nur noch
drei Kapitel an, die ich in den Einzelheiten gleichfalls noch einmal
überprüfen werde.....

Mortimer

WB an Elster/25/5/50

Der Start war undenkbar ungünstig. Dieser intelligente Schornsteinfeger und
Musenzuhälter (der Verleger) tuschelte überall herum, es handelte
sich um einen perfiden Detektivroman und stopfte die Holzpapierbände
in schlechter Ausstattung in die Vorstadtkioske. Das Buch hätte von An-
fang an in denkbar wertvoller Ausstattung als hochliterarisches
Buch herausgebracht werden müssen. Ich verspreche diesem Buch bei rich-
tigem Start in der englischen, amerikanischen und deutschen Welt eine
Auflage von einer halben Million Exemplare innerhalb von 2 Jahren. Sie
dürfen meine Prophezeiung ernst nehmen, da ich noch niemals falsch pro-
phezeit habe. Als ich Schuster & Loeffler damals eine Auflage von 100.000
Exemplaren von der Biene Maja voraussagte, telefonierte er gesträubten
Haar die Direktion eines Irrenhauses an und entließ mich mit einer
Flasche Rotweil und 50. Mk im Vorschuß.

Die klingende Schale

4.1.52 WB an Elster Es handelt sich in diesem Fall um alle Märchen
der klingenden Schale, mit Ausnahme der ersten und der letzten Erzäh-
lung, die beide eher kosmische Legenden als Märchen sind, und für die
Jugend nicht geeignet.....

Edith Leroy

1. Erwachen
2. Der erste Abschied
3. Die Spur im Sand
4. Vergangen im Meer
5. Abschied vom Süden
6. Agathe
7. Der Gruss aus dem Dunkel
8. Der Tod im Feld
9. Der letzte Brief
10. Die Mundharmonika
11. Der Baum
12. Brot und Wein

1. Erwachen
2. Der erste Abschied
3. Die Spur im Sand
4. Vergangen im Meer
5. ~~Abschied vom Süden~~
6. Agathe
7. Der Gruss aus dem Dunkel
8. Der Tod im Feld
9. Der letzte Brief
10. Die Mundharmonika
11. Der Baum
12. Brot und Wein

GESAMTAUSGABE
der Werke von
WALDEMAR BONSELS

- | | | |
|------------|--|--|
| Band I. | "Blut" "Der tiefste Traum"
Jugendnovellen | "Das Feuer"
Gedichte |
| Band II. | "Das Anjekind"
Erzählung | "Wartalun"
Roman |
| Band III. | "Die Biene Maja und ihre Abenteuer"
"Himmelsvolk" Ein Märchen von Blumen, Tieren und Gott | |
| Band IV. | "Indienfahrt" | "Don Juan"
Eine epische Dichtung |
| Band V. | "Notizen eines Vagabunden" | |
| Band VI. | "Mario" Ein Leben im Walde | |
| Band VII. | "Die Nachtwache"
Roman | |
| Band VIII. | "Tage der Kindheit" | "Begegnungen"
Erzählungen |
| | | "Das Weihnachtsspiel" |
| Band IX. | "Die Reise um das Herz"
Wanderschaft und
Abenteuer einer Mark | "Die klingende Schale"
Märchenbilder und Traumgestalten |
| Band X. | "Der Reiter in der Wüste"
Eine Amerikafahrt | |
| Band XI. | "Märztage"
Schauspiel, (entstanden 1912) | "Mortimer" |
| Band XII. | "Dositos" | "Betrachtungen über Christus" |
| | | "Runen und
Wahrzeichen" |
| | Monographie | |

Das Feuer Inhalts-Verzeichnis

- | | |
|-----------------------------|--|
| 1. Vor Tag | 41. Bestimmung |
| 2. Warnung | 42. Drei Lieder aus "Kyrie
eleison" |
| 3. Leuchtende Jugend | I II III |
| 4. Vision | 43. Rote Nacht |
| 5. Betrachtung | 44. Totenfeier |
| 6. Casanova I und II | |
| 7. Satan | |
| 8. Einer jungen Frau | |
| 9. Einem Freunde | |
| 10. Don Juan | |
| 11. Anne von Norby | |
| 12. Die Knospe | |
| 13. An ein Mädchen | |
| 14. Eleonora Duse | |
| 15. Asja | |
| 16. Abschied I II III | |
| 17. Trinklieder I II III IV | |
| 18. An die Natur | |
| 19. Die Heimat I II | |
| 20. Gregor | |
| 21. Wartalun | |
| 22. Gemeinschaft | |
| 23. Herbstabend | |
| 24. Bekenntnis | |
| 25. Abkehr | |
| 26. Der bezechte Pierrot | |
| 27. Berufung | |
| 28. Morgen im Frühling | |
| 29. Paula | |
| 30. Den alten Freunden | |
| 31. Das Tal I II | |
| 32. Melancholie | |
| 33. Aufschwung | |
| 34. Spätsommer | |
| 35. Schicksal | |
| 36. Die Mutter | |
| 37. Landschaft | |
| 38. An eine Tänzerin | |
| 39. Grabschrift | |
| 40. Gebet | |

GESAMTAUSGABE
der Werke von
WALDEMAR BONSELS

- | | | |
|------------|--|--|
| Band I. | "Blut" "Der tiefste Traum"
Jugendnovellen | "Das Feuer"
Gedichte |
| Band II. | "Das Anjekind"
Erzählung | "Wartalun"
Roman |
| Band III. | "Die Biene Maja und ihre Abenteuer"
"Himmelsvolk" Ein Märchen von Blumen, Tieren und Gott | |
| Band IV. | "Indienfahrt" | "Don Juan"
Eine epische Dichtung |
| Band V. | "Notizen eines Vagabunden" | |
| Band VI. | "Mario" Ein Leben im Walde | |
| Band VII. | "Die Nachtwache"
Roman | |
| Band VIII. | "Tage der Kindheit" | "Begegnungen"
Erzählungen |
| | | "Das Weihnachtsspiel" |
| Band IX. | "Die Reise um das Herz"
Wanderschaft und
Abenteuer einer Mark | "Die klingende Schale"
Märchenbilder und Traumgestalten |
| Band X. | "Der Reiter in der Wüste"
Eine Amerikafahrt | |
| Band XI. | "Märztage"
Schauspiel, (entstanden 1912) | "Mortimer" |
| Band XII. | "Dositos" | "Betrachtungen über Christus" |
| | | "Runen und
Wahrzeichen" |
| | Monographie | |

Von Waldemar Bonsels erschienen ferner in neuen Ausgaben
und Auflagen :

In der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart

Die Biene Maja und ihre Abenteuer

Neuausgabe 1946. 856.- 865. Tausend

Himmelsvolk

Ein Märchen von Blumen, Tieren und Gott

456. - 465. Tausend

Im Verlag Paul Keppler, Baden-Baden

Tage der Kindheit

56.-65. Tausend

Im Verlag Robert Mölich, Hamburg

Mortimer

~~Der~~ Getriebene der dunklen Pflicht . Roman.

Neuerscheinung 1947

Der Aufbruch

Ein mythischer Bericht aus der Zeitwende

Neuerscheinung 1947

Indienfahrt

Neuerscheinung 373.-380. Tausend

Im Vier Falken Verlag Düsseldorf

Mario ein Leben im Walde

93. - 100. Tausend

Im Merkur Verlag Düsseldorf

Die Reise ~~um~~ das Herz

Wanderung und Abenteuer einer Mark

57. - 66. Tausend

Auslandsausgaben der Indienfahrt

Die englische Ausgabe:

An Indian Journey
bei George Allen & Unwin LTD London

Die amerikanischen Ausgaben:

An Indian Journey
bei Albert & Charles Boni New York

An Indian Journey
Garden City Co. New York

Indienfahrt
Textausgabe für die amerikanischen Hochschulen zur Erlernung
der deutschen Sprache
bei F. S. Crofts & Co. New York

Die französische Ausgabe:

Voyage dans l'Inde
Editions de la Nouvelle Revue Française Paris

Die russische Ausgabe:

Durch Indien
S. Efron Verlag Petersburg und Berlin

Uebersetzungen und

Ferner erschienen Ausgaben des Buchs in

Schweden x Polen x Ungarn x Japan

Jugoslawien x Tschecho-Slovakei

Finnland x Holland x Spanien und

in Afrikaans der Südafrikanischen Staaten.

Waldemar Bonsels - Brief an die
Leute.

Der letzte Brief

Der Tod im Feld

Der Bauer

Der Vater

Auf der Fahrt

Das Hulen von Nyta

Die Hundeharmonika

Begegnung in Flandern

{ Die Wunderruizel

{ Der erste Abschied

{ Die eiserne Heimal

{ Aufstieg

{ Von der inneren Freiheit

{ Über schöpferische Phantasie

{ Der amerikanische Reiz

{ Bestimmung auf dem Weg

{ Begründungen

{ Aufstehung

{ Heimkehr

{ Der Tiger, der

{ Die Pergola

{ Bilder aus Ägypten

{ Klingende Schale

{ Mario

Zusammenstellung der Ladenpreise ver-
schiedener Bücher.

Vom 14.9.1921 datiert ein Brief des Verlages Schuster und Löffler, Berlin, in welchem er dem Autor eine Zusammenstellung der gegenwärtigen Ladenpreise verschiedener Werke mitteilt. Diese lautet:

Biene Maya, broschiert	RM 10.--
gebunden	RM 16.--
Himmelsvolk, broschiert	DM 10.--
gebunden	DM 15.--
illustriert	RM 40.--
Anjekind, broschiert	RM 10.--
gebunden	RM 16.--
Blut, broschiert	RM 6.25
gebunden	RM 11.25
Traum, broschiert	RM 8.--
gebunden	RM 13.--
Wartalun, broschiert	RM 18.--
gebunden	RM 25.--
Don Juan, broschiert	RM 7.50
gebunden	RM 15.--
Norby, gebunden	RM 20.--
Das Feuer, gebunden	RM 25.--
Rheinfurth, broschiert	RM 5.60
gebunden	RM 7.50